P.o.germ.
893
td(1

P. o. germ. 893 td/(1

<3661118323001 9

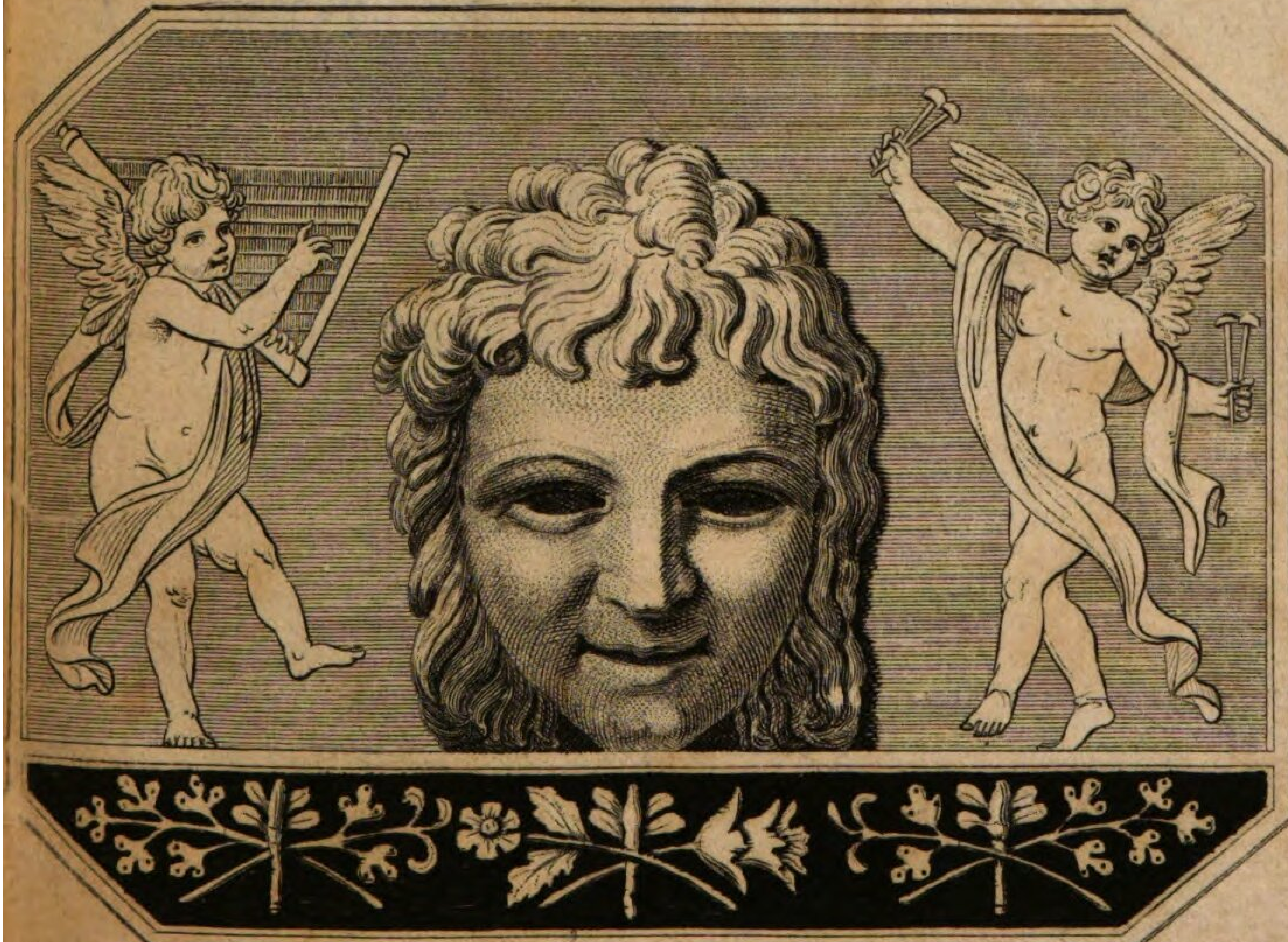
<3661118323001 9

Bayer. Staatsbibliothek

P.O. germ. 893 ld

Die Maske

No. 1.



C. Schnorr v. K. fec. 1803. A. Brückner sc.

Ἁι χαριτες τεμενος τι λαβειν ὑπερ ουχι πεσειται
Ζητουσαι, ψυχην ἑυρον Αριστοφανους.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

Prolog . . . . Seite 1

Simon Lämchen oder Hannswurst und seine Familie, ein Lustspiel in vier Aufzügen — 9

Rede des Regisseur Kilian an die Mitglieder seiner Gesellschaft . . . . — 141

Rescript der Regierung zu Marokko an sämmtliche, die Büchercensur in dasigen Landen verwaltende Personen . . . . — 153

23

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Prolog.

Erhabne Kinder des erhabnen Lichts!
Ihr Wortemacher über das wortreiche Nichts!
Die ihr, früh wenn der Morgen graut,
Bis spät wenn der Abend niederthaut,
Am Pulte sitzt und an der Feder kaut,
Bald traurig wimmert, bald lustig fiedelt,
Mit Einfällen wuchert, mit Gedanken jüdelt,
Mit euern Werken, die kein Peru bezahlt,
Für einen billigen Preis auf den Märkten prahlt,
Und den Satz, wie sichs gebührt,
In der That und Wahrheit demonstrirt:
„Daß der heiligen Germania itzt
„Blos noch die Kraft in den Fingern sitzt" —
Ihr großen Geister mit geschäftigen Händen!

Verehrungswürdige deutsche Skribenten!
Da hab' ich nun, wie ihr alle schaut,
Ein neues Wirthshaus aufgebaut,
Und kann jeder, wer sich will verlustiren,
Muthig und getrost hineinspazieren.
Weil aber ein Deutscher nirgend hingeht,
Wo nicht ein Titel darüber steht,
Und über jedes Wirthshaus groß und klein
Ein stattliches Schild gemahlt muß seyn:
So sagt mir, die ihr unaufhörlich spekulirt,
Was die Mode jetzt alles im Schilde führt.
O neues Jerusalem! Labsaal der Seelen,
Heilige Stadt der Literatur!
Wer vermag deine Schilder zu zählen?
Wer, zu enträthseln der Wappen Spur?
Wie die Blumen auf den Beeten
Ohne Maaß und ohne Zahl
Ueberall, all Ueberall
Wunderschöne Raritäten! —
— Seht, hier schweifen
Geflügelte Greifen,

Die ein Genius spielend hält,
Ueber der eleganten Welt.
Welche Schnäbel! welche Klauen!
Furchtbar sind sie anzuschauen!
Ihr trotziger Kamm und ihr kräftiger Schwanz
Schützt das Hotel der Eleganz.
Seht dort den Gasthof zur fallenden Muse,
Ein Grazienbild in Gestalt der Meduse!
Das süße Geschöpf ist in großer Noth,
Aus der linken Hand fallen ihr die Blumen
in Koth,
Und wie sie mit der Rechten nach Hülfe faßt,
Da greift sie an einen dürren Ast,
Und — er bleibt ihr in den Händen!
Kein Gott kann den jämmerlichen Sturz ab-
wenden!
Kinder kommen, kleine Kinder,
— Denn sie liebt die kleinen Kinder,
Hat sich viel daran ergötzt,
Manches in die Welt gesetzt, —
Abzuhalten diesen Choc

Greifen sie ihr freimüthig untern Rock,
Wollen wehren, wollen halten
An des Rockes weiten Falten;
Einer kommt sogar gerannt,
Hat ein Fackelchen angebrannt,
Leuchten will er seiner Herrin —
Doch sie fällt die arme Närrin!
Fällt mit all den zarten Kindern,
Und ihr Sturz ist nicht zu hindern!! —
Edle Seelen! gefühlvolle Busen!
Werft einen nassen Blick
Auf dieses zarte Familienstück, —
Ists nicht ein Jammer mit den fallenden Musen?
Wunderseltsam, allerhand
Hat der edle Kaufmannsstand
Ausgehangen dort am Rheine!
Seht, an einer alten Säule
Steht die liebe Langeweile,
Hat in Eile
Was sie so zuerst ergreift,
Alterthümer groß und kleine

Lustig um sich angehäuft.
Wollt ihr wissen Sinn und Deutung? —
Ich beschwör' euch, les't die Zeitung!
Doch seht da drüben, was schimmert so?
Es ist die Tabagie zum leeren Stroh!
Diese schlechte Kneipe übertrift doch weit
Alle die andern an Ehrlichkeit;
Denn das leere Stroh, das der Wirth da drischt,
Ist zierlich im Bilde aufgetischt,
Und in eine Schütte zusammen gebunden,
Auch farblose Blumen darum gewunden.
Das Stroh, das soll den Ernst bedeuten,
Die Blumen zum Spaße vorbereiten,
Und die zwei Ofengabeln, die darunter sind,
Verkünden die Galle jedem Menschenkind.
Zwei Mal die Woch' ist hier
Bitter und sauer Bier,
Auch zur Ergötzung Vademekums-Ragout:
Wer Lust und Belieben hat, lange nur zu!
Dort weiter unten im literarischen Brühl,
Welch Gasthofstreiben! welch Schenkengewühl!

Da hängt jeder Wirth vor sein baufällig Haus,
Das Schild einer Muse, eines Gottes heraus!
Denn wie in dem alten entheiligten Lande
Die Tempel der Götter zum Eselsstande,
Und der Musen und Grazien heilige Schwellen
Geworden sind zu Schweineställen:
So auch in der literarischen Stadt allhier,
Sucht Alles bei den Göttern und Musen Quartier!
Sie nennen sich der Grazien Lieblingssöhne,
Und grunzen und brüllen barbarische Töne!
O hohe Gestalten einer ehrwürdigen Zeit,
Wie hat euch die Einfalt so schimpflich entweiht!
Wie ist Alles aus Weisheit so dumm geworden,
Und braucht euch zum Siegel der Narrenorden!
„Was machen Sie da für ein Donnerwetter!
„Das sind ja Alles nur gemahlte Götter
„Aus der heidnischen Mythologie,
„Daran glaubt jetzt weder Mensch noch Vieh.
„Die Mode will's, man braucht ein Schild —
„Da nimmt man so ein altes Götzenbild,
„Und nagelt's über der Hausthür an,

„Was hat man da weiter Uebels gethan?
„Auch ist es nun einmal so hergebracht,
„Daß man den Dingern viel Komplimente
macht,
„Sie zierlich mit Titeln überschüttet
„Und zum Spaß um Hülfe bittet;
„Doch weiß wohl jedes kleine Kind,
„Daß das nur possierliche Reden sind."
Hochwohlgebohrner, Sie haben Recht,
S'ist ein possierliches Wesen mit dem jetzigen
Geschlecht!
Und weil denn nun einmal ein Schild muß seyn,
So soll mein Schild eine Maske seyn.

Und an dich
Wend' ich mich,
Der du liebest Wiesenkränze,
Schnitterlieder, Landmannstänze:
Froher Scherz, gesundes Lachen!
Hilf mir diese kranke Welt,
Der nur Bücherwust gefällt,
Wieder frisch gesund zu machen!

Alle will ich zu dir bringen,
Wem die Gall' im Blute schleicht,
Wem der Neid die Wange bleicht,
Wen die blinde Ehrsucht fraß,
Wer bei Büchern krank sich saß.
Laß, o laß es mir gelingen,
Daß von All dem bösen Wesen
Sie durch Lachen bald genesen!
Einfach, ohne Pracht und Säulen,
Will ich dir dann Tempel weihn;
Denn nur du vermagst allein,
Dieses kranke Volk zu heilen.

Simon Lämchen,

oder

Hannswurst und seine Familie.

Ein Lustspiel

in

vier Aufzügen.

Personen:

Herr Niedlich, ein reicher Buchhändler.

Banise, seine Tochter.

Simon Lämchen.

Frau Schnurr, dessen Tante.

Fabian Feuerbrand.

Gottfried Reimlied.

Hannswurst und seine Familie.

Eine Menge Damen.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Simon Lämchen allein.

(Ein Zimmer mit ärmlichen Möbeln. Simon Lämchen sitzt an einem Tische hinter Büchern und Papieren. Eine Lampe, dem Verlöschen nahe, steht vor ihm. Der Morgen blickt durchs Fenster.)

Lieber Himmel! da hab' ich die ganze Nacht gesessen,
Habe beynahe die Feder zerfressen!
Muß man sich nicht bis aufs Blut zerplagen,
Wenn man will was originelles sagen! —
Und ists am Ende fertig — du lieber Gott!
Da kommen die Rezensenten und treiben ihren Spott!

Da wartet ein ganzer hungriger Haufen,
Durch den muß man jämmerlich Spießruthen laufen!
Die treten die zarten Gedanken in Koth
Und reißen vom Munde das Stückchen Brod,
Wie sauer erworben mit sauerm Schweiß!
Wie schwer verdient bey nächtlichem Fleiß!
Ach hätt' ich nur Nahrung mit der Alten mein,
Ich stellte das Schreiben auf ewig ein;
Doch weil ich nicht anders helfen kann,
So arbeit' ich armer geplagter Mann,
Und setze Ehre, Gesundheit und Ruh
Bey der literarischen Glorie zu!

O Liebe! du hast mir noch nie gelacht,
Trotz allen Gedichten, die ich dir gemacht,
Und jetzt lieg' ich vollends mit den Sonetten im Streite —
Das ist ein verdammtes Reimgebäude!
In diese vierfache Teufelspein
Passen zärtliche Gedanken so schwer hinein.
Heute könntest du nun Alles vergelten,
Ich will mich als Freier bey Banisen melden;
Wie arm ich bin, so reich ist sie —
Und das ist doch immer viel Sympathie!

Ich danke dir dann in einem herrlichen Liede,
Denn des elenden Lebens bin ich herzlich müde.

(Er nimmt eine Rezension und liest.)

Schönheit verlangen die Rezensenten?
Ach, wenn sie mein häßliches Schicksal kennten!
Leichtigkeit wollen die Herren sehen?
Wie schwer muß ich Armer durchs Leben gehen!
Einheit und Rundung? Ach Gott mag wissen,
Mein ganzes Leben ist eckig und zerrissen!

Zweyter Auftritt.

Simon Lämchen, Hannswurst (kommt eilig herein gelaufen).

Hannswurst.

Schönen guten Morgen! schönen guten Morgen,
Herr Prinzipal!
Man hat doch von Sonnen Aufgang seine Quaal!
Da muß ich nun eilen, da muß ich nun laufen,
Muß geschwinde Zucker und Kaffee kaufen!
Die Butter ist alle! das Bier ist aus!
S'ist kein Bissen Brod im Haus!

Schöner Geist, vergeßt die idealische Welt
Und gebt mir eine gute Hand voll Geld!

Simon Lämchen.

Alle Tage
Die nehmliche Plage!
Hat mir schon oft meine Verse verdorben!
Ich habe nichts mehr,
Der Beutel ist leer
Und der Credit ist gestorben!

Hannswurst.

Wie? was? — Ist der liebe Herre todt?
O wei, o wei! das sind böse Sachen!
Er lag schon oft in der letzten Noth,
Ich dachte wohl, er würd' es nicht lange mehr machen:
Aber wie ists denn noch zuletzt gekommen?
Er hat gewiß ein klägliches Ende genommen!

Lämchen.

Laß mich mit deinen albernen Reden und Geberden,
Ich möchte vor Angst des Teufels werden!

Hannswurst.

Des Teufels? hm! seyd doch ein zarter Geist!
Mitglied, Professor und Rath, wie ihr heißt!

Der Henker mag alle die Titel merken,
Die vorgedruckt sind euern stattlichen Werken!

Lämchen.

Du lieber Himmel! meine vielen Titel
Sind ja nur der Mantel über den zerrißnen Kittel!

Hannswurst.

Ist er zerrissen? Nu so flickt ihn wieder
Schreibt Sonette, Romane und Lieder!
Schreibt rasch, daß der Bogen voll wird!
Und wenn auch das Publikum toll wird!
Lacht die Narren ins Fäustchen hinein
Und streicht die vollen Thaler ein!

Lämchen.

All' recht gut! wenn nur die Ehre
Nicht mit dabey im Spiele wäre!

Hannswurst.

Die Ehre? brr! s'ist ein luftig Ding!
Mein Herr Vetter, den man an Galgen hing,
Fragte zeitlebens mehr danach,
Als der Richter, der ihm sein Urtheil sprach!
Aber der Reichthum, mein Schatz!
Ahi, ahi, das ist ein warmer Latz!
Macht euch überall unter dem Pöbel Platz!

Solls euch im Leben wohl ergehn,
Müßt ihr immer auf die blanken Thaler sehn!

Lämchen.

Ach lieber Hanns! ich sah mich viel darnach um,
Und schrieb mir darüber die Finger krumm!
Aber wie lange währt nicht das liebe Jahr
Und kurz und spärlich ists Honorar!
Krieg ich das Geld von den Leipziger Messen,
So ists schon im trocknen Brode verfressen!

Hannswurst.

Ey Gotts Tausend Sapperlot!
Schöner Geist, warum freßt ihr trocken Brod?
Drum steckt in euern Büchern nur Angst und Noth.
Braten müßt ihr essen und Burgunder saufen,
Da kommen euch schöne Gedanken zu Haufen,
Daß allen Weibern die Nerven schaudern,
Und alle welschen Hähne kaudern.

Lämchen.

Ach schweig, dazu hab' ich keinen Heller!
Kein Tropfen Wein ist in meinem Keller.

Hannswurst.

Je nun allenfalls bey Doppelbier,
Gehts auch von der Feder, glaubt es mir,

Und

Und mancher Lorbeer zu dieser Frist
Nur aus einem Bierfasse gewachsen ist!

Lämchen.

O treuer Knecht, gieb mir die Hand!
Du hast da viel edle Namen genannt,
Aber das vermehrt nur meine Sorgen,
Ich habe kein Geld und niemand will borgen.

Hannswurst.

Schöner Geist — bey meiner Ehr!
Wenn ich an eurer Stelle wär' —
Könnt' ich nicht schreiben, so behälf ich mich mit
Schmieren;
Könnt' ich auch das nicht, so thät ich rezensiren!

Lämchen.

O Einfalt! was nennst du rezensiren?

Hannswurst.

Rezensiren? Rezensiren?
Wie könnt ihr mich mit solchen Fragen geniren!
Da würde wohl ein andrer drüber stutzen,
Ich denke — s'ist so was — wie — Schuhe putzen!
Und dabey schreyen aus voller Brust,
Und dabey schimpfen nach Herzenslust.

Lämchen.

Sachte! sachte! liebster Hanns!
Wenn man dich hört, ruinirst du mich ganz!
Und oftmals haben die Wände Ohren.

Hannswurst.

Nun? was wär' denn Großes dabey verlohren?

Lämchen.

Du lästerst die Fürsten der Literatur!

Hannswurst.

Ey seht einmal! die Fürsten der Literatur?
Ich bitt' euch, was ich euch bitten kann,
So zeigt mir doch den ordinären Mann!
Denn sind die Herren Fürsten so gemein,
Potz tausend, wie muß der Pöbel seyn?

Lämchen.

Schweig, das kann ich nicht vertragen,
Denn im Vertrauen muß ich dir sagen:
Ich bin auch so ein Stückchen von einem Fürsten!

Hannswurst.

Und doch müßt ihr hungern, und doch müßt ihr dürsten?
O hochgekröntes hungriges Haupt!
Wer hat euch denn die Revenüen geraubt?

Lämchen.

Ach, ich sitze noch in der Revision,
Und kriege nur einen spärlichen Lohn!

Hannswurst.

Ey! ey! nur geschrieben! nicht revidirt!
Dann hat sich bald was zusammen summirt!
Darauf könnt ihr euch verlassen,
Die nächste Krönung will ich nicht verpassen,
Und bin ich einmal zum Fürsten erhoben —
Herr Prinzipal, dann sollt ihr mich loben!

Lämchen.

Laß mich mit deinem Geschwätze zufrieden!

Hannswurst.

Gebt mir Geld, so sind wir geschieden.

Dritter Auftritt.

Simon Lämchen. Hannswurst. Frau Schnurr.

Frau Schnurr

(hinter der Scene singt).

„Wach auf, mein Herz, und singe"

Lämchen.

Ach Gott, nun sitz ich in der Schlinge!

Hannswurst.

Herr Prinzipal, um Alles in der Welt!
Geschwinde, geschwinde schafft mir Geld;
Denn wenn das alte Herz erwacht,
Rührt sich gleich die Zunge mit ganzer Macht!

Lämchen.

Du lieber Himmel! wüßt' ich nur . . . . .

Hannswurst.

Geschwind gebt her, ich versetz' euch die Uhr.

Lämchen.

Ach hätt' ich die, so wär' ich froh,
Die gab ich gestern dem Salomo!

Frau Schnurr

(hinter der Scene singend).

„Dem Schöpfer aller Dinge"

Hannswurst.

Das wär' der Teufel! bey meiner Seel!
Hohle der Henker die Kinder Israel.
Thäten mich schon in der Schule plagen,
Wenn ich mußte die Lection aufsagen!

S'ist ein Jammer, wenn man considerirt,
Wie einen das verteufelte Volk vexirt!

Frau Schnurr

(tritt singend herein).

„Dem Geber aller . . . .“ (polternd zu Hannswurst)
Gott vergieb meine Sünden!
Muß ich den Bengel hier noch finden?
Nein, ich will weiter kein Wort verliehren —
Aber der Schlag möchte einen vor Aerger rühren!
Wenn ich sehe den Morgen blinken,
Will ich christlicher Weise meinen Kaffee trinken,
Wie jedes ehrbare Menschenkind
Mit Kaffeetrinken den Tag beginnt.
Dieser edle Balsam und Wundersaft
Giebt immer neuen Muth und frische Kraft,
Stärkt Herz und Lunge und jedes Glied,
Man singt dabey fröhlich sein Morgenlied.

(Hannswurst verkriecht sich.)

Lämchen.

Sie sind ja so munter, man thut's nicht merken,
Daß sie eben nöthig haben, sich zu stärken.

Frau Schnurr.

Was spricht der Mensch? das thät nicht Noth?

Der Aerger ist freylich mein Morgenbrod!
S'ist Sünd' und Schande! und Gott zu klagen!
Da ist an nichts gedacht! kein Zucker geschlagen!
Keine Semmel gehohlt! Kein Kaffee gekocht!
Ach wie mirs Herz im Leibe pocht!
Daß mirs im Alter noch so muß ergehen —
Und du kannst da so ruhig wie ein Pinsel stehen!
Hab' ich dich nicht geliebt und gehegt?
Wie eine Mutter so treu gepflegt?
Und nun — wie soll's ihm der Himmel vergeben!
Läßt mich der Mensch ohne Zucker und Kaffee leben!

Lämchen.

Hab' ich doch manche rührende Szene geschrieben,
Und bin dabey kalt wie Eis geblieben;
Aber bey solchem Spektakel, — der Himmel weiß!
Wird mir am Leibe und Seele heiß!

Frau Schnurr.

Geschrieben? geschrieben? das kommt vom Schreiben!
Hättest du doch das Zeug lassen bleiben!
Simon, ich sag' es dir immer wieder,
Dein Vater war ein Seifensieder,
Hat immer fleißig und unverdrossen

Seine Seife gesotten, seine Lichter gegossen,
Bey Vornehm und Geringen viel Ehre genossen!
Aber du? — treibst nichts wie Narrenspossen!
Dem seligen Manne giengs gut in der Welt,
Unter seinem Schurzfell von Leder
Trug er immer einen Beutel voll baares Geld;
Aber du? — lebst von der Feder!
Und das ist — Gott mag mirs vergeben!
Ein ganz erbärmlich mühseliges Leben!

Hannswurst

(der sich bey diesem Sermon heran geschlichen hat).

Da haben Sie Recht, Frau Tante, das fühl' ich sehr,
Das Federleben ist Centnerschwer!

Frau Schnurr.

Was giebt's wohl im Alter für andre Freuden,
Als wenn einem die Nachbarn alle beneiden
Ueber die Fülle in Kammern und Schränken,
Ueber den Vorrath an Speiß- und Getränken?
Wer das Alles besitzt, der trägt fürwahr
Mit vielen Ehren sein graues Haar!

Hannswurst.

Ja wohl! ja wohl! herzliebe Frau Tante!
Hannswürstel hält's auch mit dem Schlaraffenlande,

S'ist ein scharmantes Ländchen, eine wahre Pracht,
Unser Herr Gott hat's in der besten Laune gemacht!

Frau Schnurr.

Ich aber — Gott erbarme sich darüber!
Kümmre mich von einem Tage zum andern hinüber!
Bey dir? da möcht' ich nur Alles vergessen!
Waschen und Platten! und Trinken und Essen!
Nichts, was eine ehrliche Frau glücklich macht —
Geräucherter Schinken schwarze Pracht,
Feiner Wäsche schneeweißes Licht,
Das sucht man umsonst und findet's nicht.
Komm ich in meine Speisekammer —
Hilf, lieber Himmel! welche Noth und Jammer!
Kein Obst! kein Gewürze! weder Butter noch Schmalz!
Die ganze Herrlichkeit ist ein Häufchen Salz!

Hannswurst.

Ich thue mich nur darüber freun,
Daß wir vor Mäusen so sicher seyn!

Frau Schnurr.

Und doch trägst du immer die Nase in die Höh',
Als hättest du Wunder was für ein Metier!
Sprichst und schnatterst von der hohen Kunst —

Und s'ist doch nichts als blauer Dunst!
An die Kunst, die volle Schüsseln macht,
Hast du in deinem Leben nicht gedacht!

Hannswurst.

Potz tausend! von der Kunst wäre viel zu sagen,
Die fühlt man doch ordentlich in dem Magen.
Und was mich betrift, ich gläube, ich gläube,
Das wahre Gefühl sitzt im Unterleibe!

Frau Schnurr.

Das ists ja, was mir an dir nicht gefällt,
Immer willst du mit dem Kopfe durch die Welt,
Und darüber — s'ist Gott zu klagen,
Vergißt du ganz den hochedeln Magen!
Möchte man nicht vor Galle schäumen!
Was thust du den ganzen Tag? reimen und reimen!
Und daß sich Hunger und Leben nicht reimt,
Das hat dir noch nicht im Schlafe geträumt!

Hannswurst.

Hohl's der Guckguck und sein Küster,
Die Frau Tante schreibt noch einmal ein Reim-
register!

Lämchen (hitzig).

Tadele sie mich, so viel sie will!

Aber von meinem Pegasus schweige sie still!
Um das edle Thier hab' ich schon vieles gelitten.

Hannswurst.

Ja, ja, mein Herr hat sich drauf wund geritten!
S'ist eine Kanaille! verteufelt munter!
Und eh man sich umsieht, purzelt man herunter.

Frau Schnurr.

Nun, ich will nicht länger streiten —
Aber du bist ein Narr mit samt deinem Reiten!
Hält sich der Mensch da für einen Ritter,
Und geht zu Fuße, wie ein Leichenbitter!

Hannswurst.

Ein Leichenbitter! du liebe Zeit!

Lämchen.

Nein, beym Himmel, das geht zu weit!
Meine himmlische Leyer, meine heiligen Flammen,
So zu verlästern! so zu verdammen!

Frau Schnurr.

Möchte man nicht rasend werden!
Der Mensch ist toll! bald schwatzt er von Pferden,
Bald spricht er von der Leyer,
Bald red't er vom Feuer,

Und bleibt doch der alte Simon Lämchen,
Weder eine Flamme noch ein Flämmchen!

Lämchen.

Ach, halte sie's Maul, ich beschwöre sie!
Sie weiß doch, ich brauche jetzt Genie,
Ich will ja heute um Banisen werben,
Sie wird mir wohl den ganzen Kram verderben!

Frau Schnurr.

Ja so! Simon, das ist ein edles Geschäfte,
Da gebe der Himmel dir Segen und Kräfte!
Ich will auch in mein Kämmerlein treten,
Und für dich singen und für dich beten,
Denn bringst du die reiche Banise ins Haus,
So ist die Noth mit einemmal aus,
Und ich habe immer gehört, das Poetisiren
Soll zu einer glücklichen Mariage führen.

Hannswurst.

Bey meiner Six! das hört' ich noch nie,
Hannswürstel, leg dich auf die Poesie!

Frau Schnurr.

Brauchst du Geld? so helf ich gern,
Ich habe noch einen Ring von meinem seligen Herrn.
Das edle Kleinod that mich oft ergötzen,

Aber dir zu Liebe will ich's gern versetzen!
Auch kann ich guten Rath dir geben,
Ich habe viel erfahren in meinem Leben!
Simon, wenn man auf die Freide geht,
Muß man immer sehen, wie die Fahne steht.
Muß hören und horchen, und rathen und spähn,
Der Klügste kann sich oft versehn.
Ich will dir sagen, zu meinen Zeiten
Da horchte man erst so ganz vom Weiten,
Ließ von guten Freunden und Gevattern
Sein Anliegen so ein bischen beschnattern,
Küßte Vater und Mutter die Hand,
Machte sich mit dem Jüngferchen gar nicht bekannt,
Stellte sich sittsam und recht unschuldig,
Wartete lang' und war immer geduldig,
Machte eine Miene, fromm wie ein Lamm,
Am Ende? — war man Bräutigam!

Hannswurst.

Ey! Ey! Händeküssen und ein Schaafsgesicht,
Ehrlicher Deutscher, vergiß das nicht!

Frau Schnurr.

Ferner, will ich dir sagen, zu meiner Zeit . . . .

Lämchen.

Ach, liebe Frau Tante! Ihre Zeit,
Das ist nun einmal nicht meine Zeit!
Jetzt braucht man Genie und Eleganz,
Und zarter Empfindsamkeit Thränenglanz!

Frau Schnurr
(mit unterdrückter Hitze).

Die Zeit kommt mir vor wie ein Hasenschwanz!
(läuft erbittert ab.)

Vierter Auftritt.

Simon Lämchen. Hannswurst.

Hannswurst.

Herr Prinzipal, darf ich ein Wörtchen sagen?

Lämchen.

Will mich der Narr nun auch noch plagen?

Hannswurst
(mit possierlicher Bosheit).

Herr Prinzipal! unter meinem Hute
Ist's mir auch nicht allemahl dumm zu Muthe!
Unser Einer ist auch nicht wie's liebe Vieh,

Man hat auch seine Gedanken, man hat auch sein
Genie!
S'ist mit den Gelehrten ein närrisches Wesen,
Sie denken, weil sie ein Paar Buchstaben gelesen,
So stehn sie so hoch wie eine Kirchthurmspitze
Und brüsten sich in ihrer Magistermütze!
Gehorsamer Diener! Wohl bekomm ihnen die Freude!
Aber hinterm Berge wohnen auch noch Leute,
Und manches Hannswürstel hat zu Stande gebracht,
Was hundert Gelehrte nicht im Traume gedacht!

Lämchen.

Ih Hanns, du bist ja ganz besessen!
Wie kannst du wohl allen Respect vergessen!
Schwätze meinetwegen, ich sitze hier,
Aber, mach es kurz, das rath' ich dir!

Hannswurst.

Kurz? kurz? Behüte der Himmel, das wär' nicht fein,
Eine rechte Weisheit muß Ellenlang seyn!
Ja, ja, Hannswürstel ist kein dummer Tropf!
Und meiner Treu, das gehört zum guten Kopf,
Daß man so pumähle lang und breit,
Ein Wörtle hübsch an das andre reiht!

Und wer am Ende kein Ende finden kann,
Gots Blitz, das nenn' ich einen großen Mann!

Lämchen.

Ist deine Vorrede noch nicht bald aus,
So pack dich nur gleich zur Thüre hinaus.

Hannswurst.

Kommt Zeit, kommt Rath, Herr Prinzipal,
Im Kopfe hab' ichs nun schon einmal,
Aber vom Kopf in die Kehle, oder aufs Papier,
Das ist eine weite Reise, glauben sie's mir!
S'hat mancher drauf Hals und Beine gebrochen;
Aber sehn sie, was da die Alte gesprochen,
Vom Hören, und Horchen, und Spioniren,
Wenn man will die Braut nach Hause führen,
Vom Sehn nach der Fahne und sofort,
Das war meiner Treu ein gescheidtes Wort,
Und mein Vater seliger hat schon gesagt:
Hanns, gehst du einmal auf die Heurathsjagd,
Mußt du nicht auf deine Weisheit pochen.
Sey behutsam, sagt er, und folge genau
Immer dem Rathe einer alten Frau,
Denn kann sie nicht essen, so kann sie doch kochen!

Lämchen.

Welch albernes Plaudern! das brauch' ich nicht!
Hier ist mein Triumph, mein göttlich Gedicht,
Solch ein zartes Liebesgirren,
Könnte Tiegerherzen kirren;
Marmorblöcke, Demantfelsen,
Stein und Eisen allzumahl
Müssen hier wie Wachs zerschmelzen,
Tiefgerührt von süßer Quaal.
(mit glänzender Selbstgefälligkeit.)
Holde Bilder! erhabene Reden!
Wie in euch so wunderschön
Menschen, Götter und Planeten
Lustig durch einander gehn!
Solch ein Lied voll hoher Stärke,
Dummer Hanns! (schlägt ihn mit dem Papier auf den Kopf) thut Wunderwerke!
(geht ab.)

Fünf=

Fünfter Auftritt.

Hannswurst allein.

Dummer Hanns? dummer Hanns? Ey Sapperlot! Wie? —
O weh! Hannswürstel, du bist ein verkanntes Genie!
Mußt dich einmal rühren, und mußt dich einmal regen,
Deine Weisheit der Welt zu Tage legen!
So recht ausstaffirt,
So recht illuminirt!
Denn giebst du's den Leuten nicht derb in die Hände,
So glaubt kein Teufel an deine Talente!
Aber — du lieber Gott — was soll ich nur beginnen?
Halt einmal. — Will mich ein bischen besinnen —
Erzählungen, Märchen, Romane schreiben? —
Hannswürstel, laß das Zeug nur bleiben.
S'ist doch nur so ein albern Getändel,
Schreibt jeder Narre seine Liebeshändel
Beym Pfeifchen Taback, beym Gläschen Bier,

Läßt sie frischweg drucken auf Löschpapier.
Heidi! er rutscht auf die gelehrte deutsche Bank,
Bleibt aber ein Narre sein Lebenlang —
Aber halt einmal! — Verse machen?
Au weh, Hannswürstel! sind böse Sachen!
Ach und O! in tausend Reimen,
Zusammen kleistern, zusammen leimen,
Worte wechseln,
Gedanken drechseln,
Alle seine Marter und alle sein Quälen
Hübsch geduldig an Fingern abzählen,
Das nennen die Leute jetzt poetisiren! —
Soll zwar zu einer guten Mariage führen,
Aber, o weh! s'ist eine arge Noth
Und ein wahres Holzhackerbrod!
Nœ! — giebt mir Gott in Prosa Verstand,
So weis' ich die Verse noch von der Hand!
Aber! Aber! hm — jetzt hab ichs gefunden!!
Meiner Seelen dabey dien' ich nicht von unten!
Ein Kritikus! ein Kritikus! das muß ich werden!
Da wächst man auf einmal wie ein Pilz aus der
Erden,

Braucht nichts zu verstehn, zieht auf Alles los,
Schreyt man nur recht, der Glaub ist groß.
S' honorirt einen doch alle Welt am Ende,
Hannswürstel, wer grob ist, kriegt immer Komplimente!
Bravo, mein Söhnchen! hast ein Köpfchen wie ein Daus!
Springt ein schöner Gedanke nach dem andern heraus!
Kannst dir bey dem Metier vieles versprechen —
Und Sie, Herr Prinzipal? — Ich weiß mich zu rächen!
Ihr armes Gedicht auf die Mamsell Banise,
Das stech ich mit meinem kritischen Spieße.
Soll zittern und zappeln, o Jemine!
Sapperment! so schwingt sich ein Genie in die Höh,
Wie ein Schwärmer, bsch! und wie eine Rackete! —
Was kümmert mich da so ein magrer Poete,
So eine winselnde Zauberflöte?
Wer den andern tapfer vom Platze schnellt,

Gotts Blitz! das ist mir der rechte Held,
Der kommandirt in der gelehrten Welt!
Blick nieder, scharmante Victoria,
Hannswurst, dein lieber Sohn ist da!

(geht gravitätisch ab.)

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Wohnung des Herrn Niedlich. Ein grosses Vorzimmer. Im Hintergrunde ein hohes und breites Büchergegal mit grünen Vorhängen.

Herr Niedlich. Banise.

Banise.

Ja, Papachen! das überhebt mich der Quaal
Einer langen, bedächtigen Wahl,
Und führt mich gerade zum Ideal!
Alle meine Freyer sind hieher bestellt,
Wer sich unter ihnen am besten hält,
Papachen, der wird Ihr Schwiegersohn!

Herr Niedlich.

Ach, liebes Banischen! ich zittre schon,

Denn das zu untersuchen, ist ein großer Plack.
Liebes Töchterchen, wähle nur nach gutem Geschmack.

Banise.

Papachen! was ist denn der gute Geschmack?

Herr Niedlich.

Warte, liebes Kind, das will ich dir entdecken.
Du weißt doch, was das sagen will: schmecken?
Nun siehst du, was schmeckt, das ist der Geschmack,
Und was gut schmeckt, das ist der gute Geschmack!

Banise.

Aber, Papachen! was schmeckt denn gut?

Herr Niedlich.

Daß das Wetterding nicht mit Fragen ruht!
Da sieh du selber zu,
Der Teufel mag das demonstriren,
Das muß man so wie ein Ragout
Kosten und probiren.

Banise.

Nun, ich will ja meine Freyer probiren!
Erst will ich sie im Lyrischen prüfen,
Ob sie verstehen die heiligen Tiefen,

Wo die mystische Sonne glänzt,
Wo Sinn und Unsinn zusammengränzt.
Und ist diese Prüfung vorbey, lieber Vater,
Dann müssen sie sich zeigen auf dem Theater:
Ein jeder stellt dar einen letzten Akt,
Und wer mich dabey am besten packt,
Der ist mein Bräutigam, das sollen Sie wissen,
Mit dem geh ich fröhlich hinter die Kulissen!

Herr Niedlich.

Ach ich wollte, du wärst schon hinten!
S'ist schwer, so ein Subjekt zu finden,
Denn seit ich den Buchhandel selbst muß führen,
Kann ich am besten drüber judiziren.

Banise.

Nein, lieber Vater, eine hohe Natur
Findet immer wieder eine hohe Natur,
Und kommen die beyden Naturen zusammen,
So schlagen der Schönheit grimmige Flammen
Ueber die beyden Naturen zusammen,
Und sie wandeln im ewigen Licht!

Herr Niedlich.

Banise, meine Tochter! das versteh ich nicht.

Banise (höhnisch).

Je nun, das nimmt mich eben nicht Wunder,
Ein solcher Funke fällt nicht auf jeden Zunder!

(Ein Bedienter tritt herein.)

Der Bediente.

Da ist ein Männchen unten im Garten,
Wünscht die Ehre zu haben, aufzuwarten,
Sagt, er heiße Johannes Wurstius
Und wär' ein berühmter Kritikus.

Banise.

Führt ihn nur immer hier herein,
Er soll mir von Herzen willkommen seyn.

(Bedienter ab.)

Herr Niedlich.

Johannes Wurstius? hast du den Meusel bey der
Hand?
Der Name ist mir doch ganz unbekannt.

Banise.

Sie wissen ja, Papachen, wie das geht,
Vielleicht eine ganz neue Zelebrität.

Herr Niedlich.

S'ist doch recht sonderbar und kurios,
Es zelebrirt jetzt Alles frisch drauf los,

Und kaum zu bezahlen mehr, glaub' es mir,
Ist das verdammte Velinpapier!

Banise.

Aber bedenken Sie, Papachen, ein Kritikus!
Das ist ein Mann, den man achten muß.

Herr Niedlich.

Ey, was achten! einfältiges Gepapel!
Die Kerls sind wie die Lazaroni's zu Neapel,
Sind nackt und bloß, und zum Zeitvertreibe
Reißen sie andern Leuten die Kleider vom Leibe.

Banise.

Nicht doch, Papachen, ich bin recht froh,
Gestehen Sie, der Mensch kommt Apropos!

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Hannswurst.

Hannswurst.

Schamster Diener, schamster Diener allerseits!

Herr Niedlich.

Herr Johannes Wurstius, in der That mich freuts,
Daß ich die Ehre habe, Ihre Bekanntschaft zu machen.

Hannswurst.

Schamster Diener! es macht mir auch viel Freude,
Aber lassen Sie nur den Wurstius bey Seite,
Wurstius heiß ich in der gemeinen Welt nur,
Aber Johannes in der Literatur!

Herr Niedlich.

Zu dienen, Herr Johannes, nach Ihrem Belieben.

Banise.

Darf ich fragen: was haben Sie geschrieben?

Hannswurst.

Wie, beste Mamsell? Sollten Sie das nicht wissen,
Wie grausam ich mich schon herumgebissen?
Vom ersten Genie bis zum letzten Peter,
Ueber alle, so zu sagen, schrey ich Zeter!
Zwar in der Literatur der Deutschen,
Gab es von jeher derbe Peitschen, —
Ich aber, bester Engel, bin ein sublimer
Kräftiger kritischer Ochsenziemer!

Banise.

Wo sind denn Ihre Kritiken zu lesen?

Hannswurst.

Hinter der Zeitung brauch ich meinen kritischen
Besen,

Da — zwischen Steckbri-fen und Todesfällen
Pfleg' ich so meine Urtheile hinzustellen,
Und flechte mitunter ein Späßchen hinein;
S'geht aller Welt durch Mark und Bein.

Banise.

Zu welcher Schule bekennen Sie sich?

Hannswurst.

Schule? Gotts Blitz, die Frage beleidigt mich!
Wollen Sie mich etwa damit fangen?
Glauben Sie, ich bin noch nicht in die Schule
gegangen?
Gehorsamer Diener, ich thue so viel verstehen,
Daß die ganze Welt kann bey mir in die Schule gehen.

Herr Niedlich.

Lieber Herr Johannes, darf ich wohl fragen,
Wie sind Sie denn in so jungen Tagen
Schon zu solcher Weisheit gekommen?

Hannswurst.

Sapperlot! ich hab sie aus mir selbst genommen,
Mein Ich hat sich seine eigne Weisheit gebaut!
Und mein Ich, sehn Sie, das ist ein Wunderkraut,
Habs so dann und wann mit Weine begossen,
Da ist der Weisheitsbaum empor geschossen.

Glauben Sie mir auf Ehre, mein Lieber,
Ich wundre mich manchmal selber darüber!

Banise.

O lieber Vater, schweigen Sie nur,
Dieser Zug verräth mir die hohe Natur!

Hannswurst.

Gelt, Mamsellchen! s'ist was Hohes drin?
In der Nähe sieht man erst, wie groß ich bin,
Muß sich Alles neben mir verkriechen!

Banise.

Sagen Sie, Bester! lieben Sie die Griechen?

Hannswurst.

O Typto, Typtis, Typteton,
Da weiß ich viel zu erzählen davon!

Banise.

Gott im Himmel! welche glückliche Stunde!
Vater! das Griechische fließt ihm aus dem Munde!

Herr Niedlich.

Es freut mich, daß Sie Ihre Talente zeigen.

Hannswurst.

Ja, lieber Herr Niedlich, das ist mir so eigen;
Ich denke, wer sein Licht setzt unter den Scheffel,
Der ist und bleibt ewig ein dummer Töffel!

Banise.

Ziehen Sie nicht den griechischen Chor
Allen modernen Tragödien vor?

Hannswurst.

Ja wohl, ja wohl, herzliebe Mamsell!
Der Chorus klingt ja noch zehnmal so hell,
Als wenn ein Mensch alleine spricht.

Banise.

Sie lieben wohl die Trauerspiele nicht?

Hannswurst.

Ha, ha! habe manchmal in einer Nacht
Drey, vier solche Dinger hinter einander gemacht,
Das hat mir so benommen meinen Sinn,
Daß ich beynahe ein Trauerspiel geworden bin!

Banise.

Wie? also treiben Sie auch Poesie?

Hannswurst.

Und daran, meine Beste, zweifeln Sie?
Gotts Blitz! ich treibe sie der Kreuz und die Queer,
Wie ein geduldiges Schaaf vor mir her,
Denn — offenherzig muß ich sagen:
Das gute Thier kann viel vertragen.

Banise.

Aber zur Philosophie? was sagen Sie da?

Hannswurst.

Philosophie? Philosophie? je nun ja!
Ich will das närrsche Ding eben nicht verschmähn,
Aber mein Ich muß nur immer oben an stehn.
Denn, sieht man so mit einem großen Blicke,
Die Welt von vorn und von hinten an,
Das Ich ist doch immer das Beste dran,
Wie beym Kälberbraten das Nierenstücke!

Banise.

Daß wir so sympathisiren müssen!

Hannswurst.

Erlauben Sie mir, Ihre Hand zu küssen!

Banise.

Großer Mann, Sie sind mir sehr willkommen,
Denn ich habe mir so eben vorgenommen,
Aus drey verschiednen erhabenen Seelen
Mir einen Bräutigam auszuwählen,
Aber den Würdigsten will ich nur beglücken.

Hannswurst.

Trauen Sie meinen scharfen Blicken,
Meinem kritischen Wundergenie!

Wahrlich, Mamsellchen, ich fehlte noch nie;
Ja, ich versichre mit Hand und Mund,
Alle Tritte und alle Spuren
Solcher großen erhabnen Naturen,
Kenn ich so gut, wie ein Hühnerhund.

Herr Niedlich.

Also wir können uns Ihres Beystandes freun?

Hannswurst.

Herr Niedlich, Sie können ohne Sorgen seyn.

Banise.

Bald kommen meine Freyer hergegangen,
Haben Sie die Güte, sie zu empfangen;
Verzeihen Sie, Herr Johannes, wir lassen Sie allein.
Meine Freundinnen werden schon versammlet seyn,
Denn von Sympathie getrieben,
Kommen alle hier ins Haus,
Und im Kreise meiner Lieben
Such ich meinen Schatz mir aus!

(Geht am Arme ihres Vaters ins Seitenzimmer.)

Dritter Auftritt.

Hannswurst (allein).

Juchhei, Hannswürstel! da sieh nur einmal!
Potz tausend! eine herzhafte Lunge,
Und eine gute geläufige Zunge
Ist doch in der Welt das beste Kapital!
Nur frisch vom Maule, da wächst der Muth!
Aber jetzt, Hannswürstel, jetzt sey auf der Hut.

(geht ans Fenster.)

Halt! zum Henker, da kommt schon so ein Cliente!
Wenn ich mich nur flugs verstecken könnte!
Denn Horchen und Lauschen und Spioniren
Erleichtert unglaublich das Kritisiren!

(Im Zimmer herumsuchend.)

Wär denn nicht so ein Winkelchen zu entdecken,
Wo ich könnte meine werthe Person verstecken?

(Bleibt vor dem Bücherschrank stehen. Mit komischen Kratzfüßen.)

Aha! gehorsamer Diener, Herr Bücherschrank,
Sie stehn mir da just recht breit und lang!
Seyn Sie doch so gütig und thun Sie mir sagen,
Können Sie wohl noch ein Hannswürstel tragen?

Oder

Oder haben etwa Euer Gnaden
Schon zu viel Narrheit aufgeladen?
Der Kerl ist stumm wie eine Mandeltorte
Und hat doch im Bauche so viele Worte! —
Ey was! Hannswurstel immer frisch hinan,
Trifft manchen Herr Bruder dort oben an.

(Klettert ganz oben hinauf.)

So, immer nur zu! nun das ist brav!
So lege dich hübsch unters kleine Octav!

(legt sich. Pause.)

Aber zum Henker, wo bleibt er nur,
S'ist ein verfluchtes Lager auf der Literatur,
Man sollte es kaum glauben, die schönen Geister
Sind alle so harte von Buchbinderkleister,
Daß . . . (verkriecht sich schnell hinter den Vorhang.)

Vierter Auftritt.

Fabian Feuerbrand.

(Den Hut auf dem Kopfe, mit steifen Stiefeln, offner Brust, einen dicken Stock in der Hand. Schnell herein stürzend, pathetisch.)

So wie des Adlers Klauen
Grimmig zu schauen,
Ueber die Felsen, die spitzigen,
Schweben im Fluge, im hitzigen
Also — (erwachend) Wie? was? der große Fabian
Deklamirt die leeren Wände an?
Bin ich nicht der berühmte Feuerbrand
Bekannt im ganzen Leyerland?
Und man vergißt meiner Glorie Schimmer,
Und führt mich hier in ein leeres Zimmer!
Wie? und die alten Götter dort oben sitzen,
Und schlagen nicht drein mit ihren Blitzen?
Schläft der Olymp? ist die Erde faul?
Wo hat der Donner sein großes Maul?
Ich, der Adlerfittig schwingende,
Dithyramben singende,
Riesengedanken bringende,

Mark und Bein durchdringende
Große Fabian, bin hier allein!
Wie, oder sollte es nur Täuschung seyn?
Nein, beym Acheron, Styx und Kocyt!
Es ist Wahrheit, was mein Auge sieht.
Aber — da fällt mir so eben ein,
Das wird gewiß so ein Spuck vom Schicksal seyn,
Denn mit dem Schicksale sprang ich viel herum,
Nun führt mich die Bestie selber an der Nase herum.
Da hat man mir von einem Kritikus gesagt,
Ha! Wenns die gemeine Natur nur wagt
Ein ungünstig Wörtchen von mir zu sprechen,
So will ich ihm alle Gebeine zerbrechen!
Da ist keine Gnade, da geschieht ihm Recht,
Denn ich bin der Herr und er ist der Knecht!
Halt, da hör ich ihn drausen gehen,
Will mich der Mensch erst von Weitem besehen?
Warlich, so schnell soll er mich nicht entdecken,
Hinter die Alten will ich mich verstecken;
Und wie die kühnen freyen Gedanken
Sich schmiegen müssen in enge Schranken;
Also will ich mich auch bequemen

In diesem Bücherschrank Platz zu nehmen.

(macht den Vorhang auf, doch nicht ganz. Hanns-wurst hält das oberste Fach zu.)

Ha, meine Werke im goldnen Schnitte,
Macht mir ein wenig Platz, ich bitte!

(Steigt hinauf und legt sich in eines der obern Fächer.)

Habt lang auf mir gelegen, nun lieg ich auf euch.
Aber bey allen Teufeln, man liegt nicht weich!

Hannswurst

(guckt oben durch den Vorhang.)

Der kriecht auch hinein! Potz alle Welt!
Wenn der Schrank uns nur alle beyde hält!

Feuerbrand

(ebenfalls herausguckend.)

Hör' ich nicht sprechen? hör' ich nicht flüstern?
Hat sich nicht etwas im Saale geregt?
Nein! es war des Schrankes Knistern,
Von des Dichters Last bewegt.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Simon Lämchen (altmodisch elegant, mit weißseidnen Strümpfen, in einem hellfarbnen halbseidnen Frack, großem Busenstreif und Manschetten, zierlich frisirt und stark gepudert, den Hut unterm Arme, einen Blumenstrauß an der Weste, und ein weißes Schnupftuch in der Hand. Tritt ängstlich herein, sieht sich schüchtern überall um.)

Wer doch schon dort unten ruhte,
Dem wär' wahrlich wohl zu Muthe,
Denn der Leiden sind zu viel!
Armes Herz, dein banges Klopfen,
Deiner Thränen heiße Tropfen
Finden erst im Grab ihr Ziel!
O du tiefbetrübt Gemüthe!
Hin ist deine schöne Blüthe!
Singe laut dein Ach und Weh!
Denn die düstre Kummerhöhle
Ist für deine matte Seele
Doch die beste Panacee!

Ach, wie bin ich so verlassen!
Niemand will sich sehen lassen,
Zartes Herz, du bist allein!
O Banise, wird dein Freier
In der Wehmuth Thränenschleyer
Dir wohl auch willkommen seyn?
Sanfte Seele! wird das Lallen
Meiner Schwermuth dir gefallen,
Wirst du liebend mir erglühn;
O dann soll im Thränenbade,
Auf der Seufzer Promenade
Unsre Lebenszeit entfliehn!
Doch, wo find' ich ihre Spur?
Eil' ich, mich ihr zu Füßen zu werfen?
Ach, wie zittern alle Nerven
Meiner ganzen edeln Natur!
Alle Liebespulse schlagen,
Und wird sich erst die Holde nahn,
Heilige Liebe! was fang' ich da an,
Die Zunge wird mir den Dienst versagen!
Gäb' es doch nur grüne Büsche,
Wo ich mich verbergen könnte,
Wo ich in der dunkeln Frische

Ihren Namen stammelnd nennte,
Wo ich sinnend still verweilte,
Bis sie mir vorüber eilte,
Daß ich unbemerkt erblickte
Ihrer Augen Sonnenschein,
Ihre Lippen zart und fein!
Ha, da hab ich was erdacht,
(auf das Bücherregal zugehend)
Hier in dieser grünen Nacht,
Nehm' ich still bescheiden Platz!
(den Vorhang aufziehend, doch nicht ganz. Hannswurst und Feuerbrand halten ihn oberwärts zu.)
Ha, ein reicher Bücherschatz!
Himmel! da stehn, wer hätte das gedacht!
Meine Phantasieen in schlafloser Nacht,
Auch meine Lieder, zierlich erfunden,
Und jetzt zierlich eingebunden,
Inwendig und auswendig nett und glatt!
Und die Vergoldung so herrlich matt!
Es ist doch gewiß eine rührende Freude,
Unsterblich zu seyn in so einem Kleide!
Ja, bey euch, ihr zarten Lieder,
Legt sich jetzt der Dichter nieder,

Laßt in eurem Blumengarten
Mich auf meine Holde warten.

(steigt hinauf.)

Grüner Vorhang, decke du
Mich und meine Werke zu.

Hannswurst

(wie oben).

Der steigt auch hinein, fürwahr!
Gott behüt uns für Gefahr!

Feuerbrand.

Noth, Jammer und Elend ist überall,
Wo der Mensch hinkommt mit seiner Quaal!

Lämchen.

Horch! was unterbricht das Schweigen?
Welche liebliche Akkorde!
Engelharfen? Seraphsgeigen?
Oder sind es Geisterworte?

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Reimlied.

(Modisch gekleidet, mit dicker Halsbinde, die Haare ins Gesicht hängend, zieht ein kleines Kämmchen aus der Tasche und ordnet sich im Hereintreten die Haare.)

Was die Leute doch dort unten
Für einen gewaltigen Lärm begunten!
Hab' mich kaum herauf gefunden
Mit den Beinen, den gesunden!
Liebe hetzt mich, wie mit Hunden,
Will mir jetzt kein Bissen munden,
Und das Herz ist ganz entzunden,
Daß ich zähle Tag und Stunden,
Bis ich wieder sie gefunden,
Die mit ihren schönen runden
Armen mich so fest umwunden,
Und an Leib und Seel gebunden,
Daß mir alle Kraft geschwunden!
Aber halt! ich rieche Lunten!
Haben etwa andre Kunden,
Die mir nie viel Gutes gunten,

Sich bey ihr schon eingefunden?
Himmel! sollt ich das erkunden,
Ha! dann blutet meine Wunden!
Wie ein Faß, das aufgespunden,
Sich ergießt aus allen Schlunden!
Sind vorbey die Lebensstunden,
Sind die Augen mir erblunden *),
Die in ihren Glanz sich sunnten,
Will ihr Kuß mir nicht mehr munden,
Lieg ich tief im Grabe unten, —
Tröstet mich für alle Wunden,
Daß ich doch die Kunst gefunden,
Der zu Lieb' ich mich geschunden,
Die die Menschen nicht verstunden!
Ha! du edler Dichterfunken,
Bist so tief herabgesunken!
Jeder Narr von Einfalt trunken,
Will in deiner Schöne prunken!
(Auf das Bücherregal zeigend.)

---

*) erblinden, erblunden, wie erfinden, erfunden. Ich sehe nicht ein, was man gegen solche Neuerung hat? Dafür ist unsre Sprache eine lebendige, das heißt, eine solche, mit der sich was anfangen läßt.

Seht, da stehn nun die Halunken!
Lang und breit ist aufgestapelt,
Was sie lang und breit gepapelt!

(Näher hinzutretend.)

Mich gelüstet fast zu schütteln
Und zu rütteln,
Diese schwere Eselsbürde,
Daß der Geist lebendig würde,
Der in todtes Wort versunken!

(Die Seitenthüre geht auf und Banise nähert sich. Wild begeistert springt Reimlied herum.)

Ha, sie naht, mich zu vergöttern!
In der Freude Donnerwettern
Möcht' ich alles gleich zerschmettern,
Daß man wie am Welten Ende
Weiter nichts fänd, als Frag —

(Rennt in der Wuth seiner Begeisterung an den Bücherschrank. Mit entsetzlichem Gepolter stürzt Alles durch einander. Lämchen, Feuerbrand und Reimlied liegen unter der Büchermasse begraben. Hannswurst macht einen desperaten Salto herab, und rettet sich glücklich.)

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Banise (hereintretend).

(zugleich im Herabfallen.)

Banise.

Ach, ihr Götter!

Feuerbrand.

Schicksalswetter!

Lämchen.

Süßer Tod!

Hannswurst.

Sapperlot! Sapperlot!
Au weih! meine Hand!
Der Kerl hat die Literatur übern Haufen gerannt.

Banise.

Vor Entsetzen steh ich wie eingewurzelt!

Hannswurst.

Mamsellchen, s'ist Alles zusammengepurzelt!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Herr Niedlich (stürzt herein).

Herr Niedlich.

Was giebts?

Banise.

O Himmel!

Herr Niedlich.

Was seh ich! Wie?

Hannswurst.

Ja, sehen Sie nur da, den Haufen Genie!
Herr Niedlich, s'ist eine närr'sche Saat!
In Lebensgröße und im Taschenformat!

Lämchen.

Wehe! Wehe! Wunden! Wunden!
Habe mich an meinen Gedichten beschunden.

Feuerbrand.

Ach, wir wimmern
Unter Trümmern!
Balken krachten,
Eh wirs dachten!

Reimlied.

Ach, es will mich fast bedünken,
Tiefer kann der Mensch nicht sinken!

Lämchen.

Meine Phantasieen in schlafloser Nacht,
Haben mir ein Loch in Kopf gemacht!

Feuerbrand.

Weh! die ganze Büchersäule!
Der Kalender lange Zeile!
Wie ergrimmte Meereswogen,
Sind mir übern Kopf geflogen!

Banise.

Wie Meereswogen!

Herr Niedlich.

Ein Loch im Kopfe!

Hannswurst.

Lassen Sie sich das nicht gereun,
Scheint doch endlich einmal die Sonne hinein!

Reimlied.

Die schwere Last will mir das Leben enden,
Denn krachend stürzte nieder das Gebäude,
Mit Fabians Wuth und Lämchens Thränenweide,
Doch brauch ich keine kläglichen Lamenten,

Das Schicksal thät es so am besten wenden,
Und muß ich sterben, macht der Spaß mir Freude,
Des alten Bücherbretes morsche Seite
Traf ich doch gut mit meinen starken Händen!

Herr Niedlich.

Ein Sonnett!

Banise.

In Todesstunden!

Herr Niedlich.

Hat man je so was gefunden!

Hannswurst.

Haha! auf Erden ist Alles eitel,
Macht man nicht einen Reim daraus,
Und ein ächter Klingelbeutel
Klingelt sich selber zur Kirche hinaus.

Lämchen.

(sich aufrichtend.)

Wehe! Wehe!
Wilder Schmerz!
In die Höhe,
Zartes Herz!

Banise.

Empfindsame Seele!

Herr Niedlich.

S'ist einmal nicht zu ändern!

Hannswurst.

Gott sey Dank, sie liegen ja nur unter Kalendern.

Lämchen.

(weinerlich)

Ja, aber meine Gedichte — da vorn auf den Knieen,
Und — hinterm Ohre — meine Phantasieen —
Und die Jungfrau von Orleans, da in der Mitten!
Hanns, ich habe viel gelitten!

Hannswurst.

(leise)

Was Hanns! Was Hanns! Herr Prinzipal!
Von dem Hanns da sprechen wir ein andermal.

Herr Niedlich.

Aber, der arme Herr Fabian —

Hannswurst.

Hat sich die zarte Seele Schaden gethan?

Banise.

Wie ist der Edle so zerschlagen!

Herr Niedlich.

Die Griechen liegen ihm auf dem Magen!

Feuerbrand (aufstehend).

Das Schicksal hat mich aufgefressen,
Der Teufel mag sich mit den Griechen messen,
Sie sind so groß, einfältig und grob.

Hannswurst.

Brr! eine große Nation ist immer grob!

Reimlied
(sich mühsam emporhebend.)

O das minniglich süße Kind,
Wenn ich es sehe, geneß ich geschwind.
Ist gleich das Herz entzündt,
Bin ich doch froh, wo ich es find!

Herr Niedlich.

Kommen Sie herein und erhohlen Sie sich.

Banise.

Lieber Herr Lämchen, Sie dauern mich.

Lämchen
(zitternd.)

Sind die Beine gleich beschunden,
Hat mein Herz doch Trost gefunden,
Da ihr Mitleid mich beglückt.
Zwar die Nase schmerzt ein wenig,

Dennoch neid ich keinen König,
Welchen Kron und Scepter schmückt!

(geht hinein.)

Herr Niedlich.

Kommen Sie herein, meine Herren, frisch herein! Banischen!

Banise.

Papachen!

Herr Niedlich.

Ein Gläschen Wein!

(Banise ab.)

Feuerbrand.

Mögen die Griechen,
Im Staube liegen,
Bey hochgefüllten Rheinwein-Pokalen,
Wirft der Genius frische Strahlen,
Vergißt die alten verdammten Orakel,
Und macht nach Herzenslust neuen Spektakel.

(ab.)

Reimlied.

Ein Gläschen Wasser bitt ich mir zu schenken,
Das hell und klar der Nymphe Quell entronnen.

Man bleibt dabey so wunderschön besonnen,
Und kann mit Lust auf neue Reime denken!

(ab.)

Hannswurst
(singend.)

Dideldum, dideldum, lalla!
Kühle Gedanken, mit Wasser getauft,
Wohlfeil Genie, wer kauft, wer kauft!
Dideldum, dideldum, lalla!

(ab.)

Der Vorhang fällt.

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Garten des Herrn Niedlich. Hinten quer vor ein schönes Haus, mit einem Altan und Fenstern nach dem Garten heraus.

Frau Schnurr.

(kommt von der Seite hereingetrippelt.)

Aber in aller Welt, wo bleibt er so lange!
S'ist mir so wunderlich, s'ist mir so bange!
Es pocht mir im Herzen, es juckt mir der Verstand,
Wie eine Wiesel bin ich herum gerannt,
Trepp auf, Treppe nieder, zu Schränken und Kasten,
Die Ungeduld läßt mich nirgends rasten!
Es ist doch wider alle Schicklichkeit,
Daß er so lange um das Mädchen freit! —
Er bekommt sie gewiß! — S'ist ein zarter Musjeh,

Blickt so scharmant verliebt in die Höh,
Wie sein seliger Vater, der Seifensieder,
Wenn er mich zog aufs Sopha nieder!
Ist zwar ein bischen mager, aber doch nett —
Lieber Himmel! jetzt sind ja nur die Bauern fett!
Und heut zu Tage, in der aufgeklärten Zeit
Liebt man vor Allen die Magerkeit!
Freylich, wie ich jung war, war das unerhört,
Aber was hat sich seitdem nicht umgekehrt!

(Man hört oben im Hause reden.)

Halt! da hör ich oben sprechen —
Das Herz wird mir noch vor Neugier brechen!
Horch, wie sie schreyen! wie sie sich zieren!
Das heißt heut zu Tage deklamiren!
So laut, so laut, ums Himmels willen!
Zu meiner Zeit zierte man sich nur im Stillen.

(Es wird immer lauter, man hört Gelächter und Geschrey unverständlich durch einander.)

Ist mirs doch, als hört ich den Hanns auch darunter—
Ey, ey, das wird mir doch immer bunter.
Ist das nicht ein Lärmen, ist das nicht ein Schreyn,
Ich halt es nicht länger aus, ich muß hinein!

(Sie ist im Begriff hinein zu gehen.)

Zweyter Auftritt.

Frau Schnurr. Simon Lämchen

(stürzt händeringend voll Verzweiflung heraus und rennt Frau Schnurr beynahe übern Haufen.)

Lämchen.

Bey allen Göttern! bey allen Musen!

Frau Schnurr.

Ich will dich bemusen! ich will dich bemusen!
Sieht denn das Trampelthier
Nicht seine Tante hier?

Lämchen

(in Schmerz versunken.)

Himmel, o Himmel! wär ich nimmer gebohren!

Frau Schnurr.

Simon! hast du denn den Verstand verlohren?

Lämchen.

Lösch aus mein Licht, auf ewig aus!
Nacht und Graus! Nacht und Graus!

Frau Schnurr.

Was gakelst du denn von Nacht und Licht!
Siehst du denn die liebe Sonne nicht?

Lämchen.

Keine Sonne mir Armen lacht —
Rabenschwarze Kummernacht!

Frau Schnurr.

Vor lauter Liebe ist er toll geworden!

Lämchen.

Flücht' ich nach Süden, flücht' ich nach Norden,
In alle Lande
Folgt mir die Schande!
Folgt mir die Quaal!

Frau Schnurr.

Nun, da seh nur ein Mensch einmal!
Da kommt er heraus von seinem Liebchen,
Und ist nicht mehr richtig im Oberstübchen!

Lämchen.

Gute Nacht, liebes Leben! gute Nacht, schöne Welt!

Frau Schnurr

(schüttelt ihn.)

Nun bist du denn Bräutigam, kriegst du das Geld?

Lämchen.

Gute Nacht, liebes Leben! gute Nacht, schöne Welt!

Frau Schnurr
(ihm nachäffend.)

Gute Nacht! gute Nacht! und immer gute Nacht!
Der Mensch ist betrunken! Ich habs wohl gedacht!
Wenn ich ihm nur von der Seite weiche,
Macht er auch gleich lauter dumme Streiche!

Lämchen.

Im Elend, so zu sagen, bin ich besoffen!
Hin ist mein Träumen, hin ist mein Hoffen!

Frau Schnurr.

Ach, sage mir, Simon, mein liebstes Leben,
Sie haben dir wohl gar einen Korb gegeben!

Lämchen
(weinerlich.)

Ach, aus dem Korbe hätte ich mir nichts gemacht,
Aber sie haben mich noch obendrein ausgelacht!

Frau Schnurr.

Ich fall in Ohnmacht! s'ist aus mit mir!
Aber hab ich's nicht gesagt? S'ist nichts an dir!
Du bist und bleibst ein Einfaltspinsel!
Was hilft dir nun dein Versegewinsel?

Lämchen.

O wehe mir, wehe! mein göttlich Gedicht!

Frau Schnurr.

S'ist Gott zu erbarmen, er kriegt sie nicht!

Lämchen.

Es war doch so zärtlich, und dabey so korrekt!
Hinten und vorne wie geleckt!

Frau Schnurr.

Das schöne Geld, das uns durch die Lappen geht!

Lämchen.

Und der Schluß! der Schluß! kein Poet
Hat je so einen süperben Schluß gedreht!

Frau Schnurr.

Ey so schweige mit deinem geleckten Gedichte!
Da steht er nun da mit dem Jammergesichte,
Wie eine lebendige Paßion voll Angst und Verdruß,
Und spricht noch obendrein von einem guten Schluß!

Lämchen.

Sie macht mich rasend, schweige sie still!
Sperre sie die Ohren auf, wenn sie's nicht glau-
ben will!

(zieht ein Papier aus der Tasche und deklamirt.)

„Lippen, als ihr Liebe schwurt,
„Hört' ich alle Himmel schallen,
„Rührend, wie des Aetna Knallen,

„In der Stunde der Feuergeburt!
„Lippen, als ihr Liebe schwurt!

Frau Schnurr

(zitternd.)

Simon! Simon!

Lämchen.

Nun, was will sie weiter haben,
Ist das nicht groß? nicht zart? nicht erhaben??

Frau Schnurr.

Ey ja wohl! Gott soll mich bewahren!
Das Knallen ist mir ordentlich in die Beine gefahren!

Lämchen.

Nicht wahr, da zittern alle Glieder?

Frau Schnurr.

Warte nur, Simon, ich setze mich nieder.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. (im Hause hört man wieder großen Lärm. Feuerbrand und Reimlied kommen auf den Altan heraus, und haben den Hannswurst bey den Ohren.)

Hannswurst.

Gnade! Gnade! ich will sie ja loben!

Feuerbrand.

Packen Sie ihn unten, ich pack ihn schon oben!

Herr Niedlich

(guckt neben dem Altan zum Fenster heraus.)

Ey Ey, meine Herren, was wird denn daraus!

Reimlied.

Wir schmeißen die Kritik zum Fenster hinaus.

Banise

(zum andern Fenster heraus.)

Aesthetisches Feuer! poetische Glut!

Herr Niedlich.

Was der verdorbne Geschmack nicht thut!

Hannswurst

(wehrt sich mit seiner Pritsche.)

Ja wohl, Herr Niedlich, das schmeckt nicht gut,

Hülfe! Hülfe! meine Noth ist groß,
Wär ich doch die verdammten Musen los!

(windet sich los und läuft ins Haus hinein.)

Feuerbrand.

Der Kerl ist schnell wie eine Fledermaus.

(ihm nach.)

Reimlied.

Hilft nichts, hilft nichts! er muß hinaus.

(alle wieder ins Haus.)

Frau Schnurr.

Wer schreyt denn um Hülfe? wer ist denn in Noth?

Lämchen

(gleichgültig.)

Der Hanns.

Frau Schnurr.

Was giebts denn?

Lämchen

(freundlich.)

Sie schlagen ihn todt.

Frau Schnurr.

Ach! daß Gott im Himmel erbarme!
Was hat er denn gethan, der Arme?

Lämchen

(zutraulich.)

S'ist ein Kritikus, er verdient die Wichse,
Denke Sie nur, er sagte —

Frau Schnurr.

Was denn?

Lämchen

(mit unterdrückter Wehmuth.)

Ich wär eine Jammerbüchse!

Frau Schnurr.

Eine Jammerbüchse! Der Bösewicht!

Lämchen.

Das schlechte Herz!

Frau Schnurr.

Das litt ich nicht!

Lämchen.

Was hilft das Wüthen, was hilft das Toben,
Heute hat er mich geschimpft, morgen kann er mich loben,
Wer wirds mit solchen Leuten verderben!

Frau Schnurr.

Eine Jammerbüchse, das ist doch zum Sterben!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Hannswurst (kommt oben durch den Schornstein des Hauses herausgekrochen.)

Hannswurst.

Heysa, Hannswürstel! nun bist du durchgedrungen!
Hast dich über alle empor geschwungen!
Jetziger Zeit sind die Musen grimmige Engel,
Schlagen drauf los, wie die Bauerbengel!

Lämchen.

Was Tausend! ey seht doch!

Frau Schnurr.

Der Hanns auf dem Dache!

Hannswurst.

Brr! das Emporkommen ist eine schwere Sache!
Sapperlot, was muß man sich schmiegen,
Was muß man nicht kriechen!
Aber zuletzt wirds delikat,
Wer wird sich da noch weigern!
Da sitzt man oben in der That
(setzt sich auf den Schornstein)
Und läßt sich brav beräuchern!

Lämchen.

Was machst du da oben?

Frau Schnurr.

Na, seh eins den Schuft!

Hannswurst.

Schamster Diener! ich genieße die frische Luft!
Sehe mir die Natur von oben an,
Und lache mich vor Freuden selber an!

Lämchen.

Was der Mensch schwadroniren kann!

Hannswurst.

Ey! wen der Himmel so hoch gestellt,
Der schiert sich den Teufel um die ganze Welt!

Frau Schnurr.

Lieber Gott, was er grob ist!

Lämchen.

Und noch dazu schreyt!

Frau Schnurr.

Komm! laß uns gehen, er ist nicht gescheid!

Lämchen.

Gehen? Gehen? ja, ich gehe!

(gegen Banisens Fenster.)

Wenn mich doch Banise sähe!
Scheiden und leiden, wie thust du so wehe!

(beyde ab.)

Fünfter Auftritt.

Hannswurst. Herr Niedlich. Feuerbrand. Reimlied.

Herr Niedlich

(kommt aus dem Hause heraus.)

Herr Johannes! Herr Johannes!

Hannswurst.

Was giebts denn dort unten!

Herr Niedlich.

Haben Sie denn eine Retrade gefunden?

Hannswurst.

Ey! schaun Sie her! habs hoch gebracht!
Habe, so zu sagen, meine Carriere gemacht!

Herr Niedlich.

S'ist doch wider alle Humanität,
Daß man mit einem würdigen Manne so umgeht!

Feuerbrand

(kommt aus dem Hause gesprungen.)

Ey was human! ey was human!
Da sitzt er oben, ich muß hinan.

Reimlied

(ihm nach aus dem Hause.)

Patron, dir wollen wir die Wege weisen,
Ich verstehe mich aufs Herunterreißen!

Hannswurst.

Hihi! schöne Musen habt gewaltige Flügel!
Könnts Hannswürstel aber doch nicht erreichen!
Da sitz ich auf meinem Ehrenhügel,
Und bin das dreyzehnte himmlische Zeichen!
Mein Genie hat mir's Aemtel selber gegeben,
Wo zwölfe fressen, kann ja der dreyzehnte leben!

Feuerbrand.

Er hat uns zum Besten! hören Sie nur!

Reimlied.

Die stockgemeine Stockfischnatur!

Hannswurst.

Sapperlot, schöne Musen! sollt einmal sehn,
Was ihr werdet für tolles Zeug begehn,
Wenn die Sonne erst wird im Hannswürstel stehn!

Feuerbrand.

Verdammte Geschichten!
Ich muß ihn vernichten!

Reimlied.

Was ist es nun weiter?
Geschwind eine Leiter!

Herr Niedlich.

Herr Johannes, meiner Seelen! Sie thun mir leid,
Aber retiriren Sie sich, s'ist hohe Zeit!

(ab.)

Hannswurst
(umarmt den Schornstein.)

Leb wohl scharmanter Aufenthalt!
Hinauf giengs langsam, hinunter gehts bald!

(rutscht auf dem Dache herunter und steigt durchs Dachfenster ins Haus.)

Sechster Auftritt.

Feuerbrand, Reimlied, bringen eine große Leiter geschleppt, hernach Hannswurst.

Feuerbrand.

Ich seh ihn nicht mehr.

Reimlied.

Er hat sich versteckt.

Beyde.

Ja, ja, hinterm Schornstein, da ist er versteckt.

Reimlied.

Geschwind legen Sie nur die Leiter vor!

Feuerbrand.

Wir großen Geister steigen empor!

Reimlied.

Nein, ich bin der erste.

Feuerbrand.

Ich kenne meine Würde!

Reimlied.

Sie sind ja so schwindlich!

Feuerbrand.

Sie machen mich empfindlich!

Reimlied.

Nun meinetwegen, es mag so seyn,
Der Vornehmste geht hinterdrein!

(steigen hinauf.)

Feuerbrand.

Herr Reimlied bilden sich vieles ein!

Reimlied.

Wie? was? der Mensch ist echappirt?

Feuerbrand

(trostlos.)

Der Teufel hat ihn durch die Lüfte geführt!

Hannswurst

(hat sich während des Heraufsteigens unten zur Hausthüre heraus geschlichen.)

Gelt, eine schöne Aussicht? bleibt ein bischen hier!
Habt ihr'n beym Kragen, so grüßt ihn von mir!

(springt mit der Leiter fort.)

Feuerbrand

(auf dem Dache hängend.)

Entsetzliches Schicksal! verloren! verloren!

Reimlied.

Warte nur, warte nur,
O du pfiffige Teufelsnatur,
Dir ist der Tod geschworen.

(Der hintere Vorhang fällt. Die Scene verwandelt sich.)

Siebenter Auftritt.

(Simon Lämchens Wohnung.)

Lämchen allein, hernach Hannswurst.

Lämchen

(kömmt aus dem Seitenzimmer heraus, aus seiner Rocktasche guckt eine Weinflasche hervor.)

Noch ist nicht alle Hofnung verschwunden,
Auf dem Theater erobr' ich die Braut!
Hat doch da mancher sein Glück gefunden,
Dem man im Leben nichts zugetraut! —
Aber, wie mach' ich's nur? wie fang ich's nur an?
Hätt' ich nur erst einen gescheiden Plan!
So recht weit, breit, voll Herzeleid,
Voll himmelzarter Empfindsamkeit!
Daß, gleich wenn der Vorhang in die Höhe gienge,
Schon jedes Auge voll Thränen hienge!
Ja, ja, das hat der Himmel nicht recht bedacht,
Daß er den Menschen nur zwey Augen gemacht,
Denn, überlegt man, was die Theaterwelt
Für Kreuz, Jammer und Trübsal in sich hält,
So könnte man wahrlich ein Dutzend Augen
Ganz bequem zu Thränen brauchen!

Ja, daß es mit zweyen noch so von statten geht,
Ist doch ordentlicher Weise eine Kuriosität!

(setzt sich an seinen Schreibtisch. Hannswurst guckt anfänglich durch die Thüre, tritt weiterhin ganz herein, und begleitet die Scene mit seinen Lazzi's.)

Es geht nicht! es geht nicht! ich armes Thier!
Aber halt! — da hab ich ja mein Fläschchen hier.

(zieht die Weinflasche aus der Tasche.)

Wenn man die Musen nicht mit Weine lockt,
Da ist doch alles wie vernagelt und verstockt!

(zieht den Pfropf heraus.)

So ein Stöpsel ist doch eine kuriose Möbel!
Kommt mir vor, wie ein Gedankenhebel!
Zieht man ihn raus, ist der Himmel offen,
Gehts nicht nüchtern, so gehts doch besoffen!

(trinkt ein Glas nach dem andern.)

Ha! das ist was anders! das fühlt man gleich!
Da kommen Gedanken, zart und weich,
Da ist man begeistert! du meine Güte!
Das tritt einem ordentlich ins Geblüte!

(Springt auf und geht mit starken Schritten umher. Hannswurst begleitet ihn, doch ohne von ihm bemerkt zu werden.)

Ja! sterben muß sie! aber wie?
Erwürg' ich? erstech' ich? vergift' ich sie?
Nein, nein, nein, nein, nein, nein!
Es muß etwas ganz Herzzerschneidendes seyn!
Der Liebhaber — ja! — muß sie mit den Zähnen
zerreißen,
Und wenn sie todt ist — noch in die Nase beißen!
Dann — ja — aber s'ist doch nicht recht miserabel —
S'giebt verstockte Gemüther, die sind kapabel,
Fressen alle die Unglücksbrocken,
Haben immer dabey die Augen trocken,
Stehn bey dem Jammer so klotzig wie ein Bauer
Und machen einem ehrlichen Dichter das Leben sauer!
Aber halt! — da hab' ichs wieder!
Ehe sie stirbt, fällt sie auf die Knie nieder,
(kniet nieder, Hannswurst hinter ihm)
Schließt noch einmal — prächtig! — ach, daß Gott
erbarme!
Ihre beyden Kindelein in die Arme,
Herzt und küßt sie mit Ach und Weh,
Vergießt — excellent! — einen ganzen Thränensee —
Nimmt dann — scharmant! — im tiefsten Her=
zeleide

Eine Haarnadel — und ersticht sie beyde!
Drauf kehrt sie sich um und faßt den Barba . . . .
(kehrt sich um und erblickt den Hannswurst.)

Hannswurst.

Bitte tausendmal um Vergebung, Herr Prinzipal!

Lämchen
(beynahe vor Schrecken umgesunken.)

O Höllenangst! Entsetzen und Quaal!
Du Teufelskanaille, bist du denn überall!

Hannswurst.

Nichts für ungut! Belieben Sie fortzufahren,
Sie blieben da stehen, bey den Barbaren.

Lämchen.

Ach, das ist nun alles zum Teufel gefahren!
Aber—sprich ehrlich, Hanns! hat's dich nicht gerührt?

Hannswurst.

Kann nicht sagen, daß ich so was gespürt.

Lämchen.

Nicht? Nicht? nicht ein einziges Mahl?

Hannswurst.

Kann eben nicht sagen, Herr Prinzipal!

Lämchen.

Lief dirs nicht eiskalt durch alle Glieder?

Hannswurst.

Es fror mich wohl so hin und wieder;
Aber Herr Prinzipal, das ist ja kein Wunder,
Ich komme ja eben vom Dache herunter!

Lämchen

Nun, so helfe mir der liebe Gott,
Ich bin ruinirt, ich bin banquerott.

Hannswurst.

Ja, solche Ruinen sind sehr bekannt!

Lämchen.

Ich tödte mich noch mit eigner Hand!
Verdient wohl die Erde so ein Genie?
Ich falle als Opfer der Poesie!

Hannswurst.

Nun kommt's, Herr Prinzipal! — nun werd' ich gerührt.

Lämchen.

Was ists, wenn man auch das Leben verliert?
Im Leben wirft man uns mit Kothe
Und applaudirt uns nach dem Tode.

Hannswurst.

Potz Element, wer hörts denn da?
Aber glauben Sie mir, s'ist noch Hülfe da.

Sehn Sie, das Kritisiren bin ich satt,
Seit mir die Fatalität begegnet,
Daß es dabey hat Prügel geregnet;
Auch schimpft sich die Natur am Ende matt.
Da haben Sie meine Hand, ich bin ein gutes Thier,
Ich schaffe Ihnen Banisen, glauben Sie's mir!

Lämchen.

Wie, edler Hanns?

Hannswurst.

Ja, ja, ja, ja!

Lämchen.

Vortrefflicher, komm meinem Herzen nah!

(umarmt ihn.)

Hannswurst.

Den Weg zum Ruhme hab ich mir ausgedacht,
Es hat ihn manch Hanswürstel vor mir gemacht,
Drum hab ich auch den Ruhm so lieb,
Es ist ein wahrer Familientrieb!

Lämchen

Aber wie? o sag es geschwinde!

Hannswurst.

Na, ich sprach heute mit dem schönen Kinde,
Da sagte sie gerade raus, nur durch die Griechen

Könnte man ihr jüngferlich Herz besiegen.
Wenn ich nun wüßte, was Griechisch wär?
So wollt' ich wohl was Griechisches machen;
Aber's Mamsellchen weiß auch nicht mehr,
Und wir wollen ihr schon so'n Hokuspokus machen!

Lämchen.

Gott behüte, wer wollte das wagen!

Hannswurst.

Ey, ey, wer wird da noch lange fragen!
Wenn man ein wahres Genie will seyn,
Fällt man immer mit der Thür ins Haus hinein.
Da sagen die Leute, so ungefähr:
„S'ist doch meiner Seelen extraordinär!

Lämchen.

Hanns, ich kann dich nicht verstehen!

Hannswurst.

Na glauben Sie mir, es wird schon gehen,
Sie sollen sich selber darüber freun,
Denn es muß was ganz Unerhörtes seyn!
Sehn Sie, Sie müssen reden, Sie sind der Dichter,
Aber ich stehe vorne und schneide die Gesichter,
Das nennen wir Griechisch vor aller Welt,
Und der ist ein Esel, dem's nicht gefällt!

Lämchen.

O geistvoller Freund, wo denkst du hin!
Das geht nicht, so wahr ich ehrlich bin!
Ich guckte auch einmal ins Griechische hinein,
Daher weiß ich, dabey muß auch ein Chorus seyn!

Hannswurst.

Ein Chorus? ein Chorus? ja, das ist wahr!
Damit's unter einander geht, grob und klar!
Nun seyn Sie nur darüber in Ruh,
Da nehm ich meine Familie dazu;
Die trefflichen Seelen, ich versichr' es Ihnen,
Sind ohnedieß lange nicht auf dem Theater erschienen.

Lämchen.

Du kannst noch spaßen? dein Herz ist wie Eis!

Hannswurst.

Was erobern Sie denn mit dem Thränenspieße?

Lämchen.

Aber sage, wie finden wir wohl eine Aktrise,
Die mit Manier zu sterben weiß?

Hannswurst.

Ey was! solche Dingerchen sind nicht theuer!
Wer wird sich darüber den Kopf zerbrechen!

Es giebt viele, die lassen sich für ein paar Dreyer,
Nach Lust und Belieben zehnmahl erstechen! —
(Man hört an die Thüre pochen.)
Aber Herr Prinzipal!

Lämchen.

Was giebts?

Hannswurst.

Man pocht!

Lämchen.

Himmel, o Himmel! wer stört mich nur!

Hannswurst

(hat durchs Schlüsselloch geguckt.)

Es ist Herr Niedlich, die fette Natur.

Lämchen.

Wie, in diesem entscheidenden Momente?
Ach, liebster Hanns!

Hannswurst.

Ey, so machen Sie ein Ende!
Ich will jetzt geschwind eine Aktrise borgen,
Herr Prinzipal, Sie brauchen für nichts zu sorgen!
(Schnell ab durch die Seitenthüre.)

Achter Auftritt.

Herr Niedlich. Lämchen.

Herr Niedlich

(tritt herein und wischt sich den Schweiß von der Stirne.)

Ach Herr Lämchen, das versetzt einem den Athen!
Sie sind in ein gewaltig hohes Logis gerathen!

Lämchen.

Die Ehre — das Vergnügen — hätt' ich nie gedacht....

Herr Niedlich.

Der Teufel hat Ihre Treppen gemacht! —

(setzt sich.)

Aber in aller Welt, was laufen Sie denn davon?
Sie hätte ich am liebsten zum Schwiegersohn.

Lämchen.

Zu viel' Ehre, zu viele Güte!

Herr Niedlich.

Nein, nein! Sie haben ein gutes Gemüthe!
Sind ein veritabler Herzensmann,
Der frischweg von Allem schreiben kann,
Und das für ein billiges kleines Honorar,
Bester Herr Lämchen, ist das nicht wahr?

Lämchen.

Ihr hoher Beyfall ist meine einzige Freude!

Herr Niedlich.

Ja, ja, ich kenne ja meine Leute!
Würden Sie nun mein lieber Herr Schwiegersohn,
So sorgt' ich immer für eine gute Rezension!
Und sie schrieben mir so von Allerhand,
Von der Poesie und vom Waizenbrand,
Zu jeder Messe einen Mode-Roman,
Eine Biographie vom Lips Tullian,
Besorgten mir meine Almanache,
Wären hübsch fleißig im Banditenfache,
Denn was nur handelt von Raub und Mord,
Das geht wie warme Semmeln fort!

Lämchen.

Ich würde immer zu Ihren Diensten leben.

Herr Niedlich.

Nun sehen Sie, Sie müssen sich Mühe geben,
Die Theaterprobe ist schon angegangen,
Sind wohl schon zwanzig erstochen und gehangen,
Denn die Herren haben eine grausame poetische Ader,
Gehn ordentlich mit der Sense übers Theater!

Lämchen.

Ja, das macht großen tragischen Effect.

Herr Niedlich.

Ich weiß ja, daß nichts dahinter steckt!
Ein bürgerlich Spielchen, sehen Sie,
Wo man lacht und weint mit Oekonomie,
So ein Menschenhasser und so ein Peter,
Das ist das Wahre, das lobt ein Jeder.
Da wird man nicht mit großen Gedanken bemüht,
S'ist immer, als ob man sich selber sieht.

Lämchen.

Aber Mamsell Banise, was sagt denn die?

Herr Niedlich.

Ach werther Herr Lämchen, schweigen Sie!
S'ist eine Sünde, s'ist eine Schande.
Ich darf nichts sagen, das ist meine Quaal,
Denn das Testament von ihrer Tante
Läßt ihr in Allem freye Wahl.
Aber ich wollte lieber, sie wäre gestorben,
Als sie hätte sich so den Geschmack verdorben!
Glauben Sie, so ein schlechter Geschmack ist ein großer Schmerz
Für ein zärtlich fühlendes Vaterherz!

Lämchen.

Verehrter Gönner!

Herr Niedlich.

Womit kann ich dienen?

Lämchen.

Lesen Sie die Angst in meinen Mienen,
Sagen Sie mir um Alles in der Welt!
Wie man der Mamsell ihren Beifall erhält.

Herr Niedlich.

O Himmel! fragen Sie mich nicht darum,
Sie liebt — sie liebt — jedes neue Evangelium,
Und bestes Männchen! wenn sie nur wüßten,
Was es Alles jetzt giebt für Evangelisten!

Lämchen.

Ach lieber Gott! ja!
Sind jetzt große Lichter auf Erden da.
Aber, bester Herr Niedlich, was es auch sey,
Ich verstehe mich auf die Nachmacherey.

Herr Niedlich.

Da liegt ja eben der Hund begraben,
Sie will einen Original-Schatz haben!
Und, werther Herr Lämchen, hören Sie mahl,
S'ist ein sonderbar Ding so ein Original!

Bayerische Staatsbibliothek München

Lämchen.

Das weiß der liebe Gott! verehrter Gönner.

Herr Niedlich.

Da ist der Herr Johannes, das ist gewiß ein Kenner,
Denn seine Zunge steht nicht einen Augenblick still.

Lämchen.

Der gute Hans weiß nicht, was er will!

Herr Niedlich.

Freylich sein Kopf ist wie eine Trommel leer,
Aber er trommelt doch und hat mit den Damen
Verkehr;
Denken Sie, da hat er meiner Tochter jetzt
Den griechischen Geschmack hinters Ohr gesetzt!
Nun, stellen Sie sich vor! das närrische Thier!
Nun will sie einen Liebhaber auf griechische Manier!
Verstehen Sie sich denn auf das griechische Wesen?

Lämchen.

Ich habe wohl so dieß und jenes gelesen . . . .

Herr Niedlich.

Ey was gelesen! — das sind ja keine Sachen!
Herr Lämchen, Sie müssen sich selber dran machen!
Ich habe auch Verse gemacht in voriger Zeit,
Und so nach meiner Art mit Bequemlichkeit,

Man hat hie und da davon gesprochen!
Ich ließ mir einen guten Kaffee kochen,
Sagte zu meiner seligen Frau:
„Hannchen', sey still!
„Du siehst, daß ich Verse machen will.“
Da hab' ich so die Sylben an Fingern abgezählt,
Kann aber nicht sagen, daß mich das Ding gequält.
Und da machte ich so nach meiner Methode
Bald eine Romanze, bald eine Ode,
Und manchmal schwoll mir sogar der Kamm,
Da machte ich flugs ein Epigramm!
Und was denken Sie? Ich habe viel hinter einander gemacht,
Bester Herr Lämchen! wohl gegen Hundert!
Das hat die selige Frau oft zu Thränen gebracht,
Und ich habe mich selber darüber gewundert!

Lämchen.

Das heiß ich Talente! das heiß ich Genie!

Herr Niedlich

(mit fetter Selbstgefälligkeit.)

Ja, Herzens-Freundchen, sehen Sie,
Man merkts dem Vogel nicht an den Federn an,
Was er schon Alles für Wunder gethan!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Hannswurst, tritt, einen gewaltig hohen Kasten auf dem Buckel tragend, fast unter der Last versinkend herein.

Hannswurst.

Gehorsamer Diener! Victoria!
Hannswürstel mit der Actrise ist da!

Herr Niedlich.

Ey Herr Johannes!

Lämchen.

Himmel! was bringst du da?

Hannswurst.

Potz Sapperlot! das muß ich sagen,
An der Kunst hat man doch schwer zu tragen!
S'ist eine veritable Teufelsquaal!
Allerwerthester Herr Prinzipal!

Lämchen.

Aber in dem Kasten?

Herr Niedlich.

Was haben Sie denn da?

Hannswurst.

Nun die Actrise steckt drinn, ich sage es ja!

S'ist wunderschön, Herr Prinzipal!
Ganz nach dem griechischen Modejournal!
Aber das Wetterding erdrückt mich fast,
S'ist meiner Seelen eine Teufels Last!
Sie hat so viel Rollen gelernt, das macht sie so schwer!
Nein, ich ertrag' es nicht länger mehr!
(setzt den Kasten in der Mitte des Theaters nieder, doch so, daß er auf die schmale Seite zu stehen kommt.)
Ich wills keinem Menschen auf Erden rathen,
Sich so mit einer Actrise zu beladen!

Herr Niedlich.

Herr Johannes sind spaßhaft!

Lämchen.

Alberne Possen!

Hannswurst.

Beym Einpacken bin ich bald in Thränen zerflossen,
Sie hat ein gewaltig rührendes Wesen,
Und ist gravitätisch wie ein hölzerner Besen!

Lämchen.

So mache doch auf!

Herr Niedlich.

So zeigen Sie doch!

Hannswurst.

Geduld, schöne Herren! warten Sie noch!
Gotts Tausend! Alles hübsch mit Bedacht!
Das Ding ist nicht so geschwinde gemacht!
Fallen Sie mir nicht mit der Thür ins Haus!
Denken Sie so eine Actrise kommt gleich heraus?
Daß mir niemand dem Mamsellchen zu Leibe geht!

(läuft nach der Thüre, sieht sich um, als erwartete er jemand, geht dann hinaus.)

Herr Niedlich.

Ich bin ganz versteinert!

Lämchen.

Der Mensch ist verdreht!

Herr Niedlich.

Was denken Herr Lämchen?

Lämchen.

Was meinen Herr Niedlich?

Herr Niedlich.

Sind mir doch alle Gedanken abhanden!
Der Verstand steht mir ordentlicher Weise still!

Lämchen.

Ach der hat mir schon lange stille gestanden!

Hannswurst

(in der Thüre. Führt zwey Träger herein, von denen jeder einen eben so großen Kasten auf dem Rücken trägt.)

So Herzenskinder! nur immer herein!
Sollt bald eurer Last entledigt seyn!
Hier setze du nieder!

(führt ihn auf die eine Seite des Theaters, und den zweyten auf die andere)

Du kommst hieher!
Gelt? das Ding ist höllisch schwer?
Ja Brüderchen, ich weiß auch davon zu sagen,
Habe mich auch mit einem Kunstwerke herum getragen!
Nun seht Kinder, ich bin ein generöser Patron,
Da habt ihr euern Trägerlohn!

(Er pritscht die beyden Träger zur Thüre hinaus.)

Bedauere von Herzen, wenns nicht gefällt,
Aber so gehts bey uns in der gelehrten Welt!

Lämchen.

Aber Hanns, so sprich doch!

Herr Niedlich.

Was soll das bedeuten?

Hannswurst.

Geduld, Sie werden's schon erfahren bey Zeiten!

Lämchen.

Ich weiß wahrhaftig nicht, wie mir geschieht!

Herr Niedlich.

Schlaf ich? oder wach ich?

Hannswurst.

Herr Niedlich, das ist kein Unterschied!

(klettert auf den mittelsten Kasten)

Aber nun schöne Herren, nun schweige Jeder!
Hier bin ich, der Kasten das ist mein Katheder,
Und wenn man auf dem Katheder steht,
Kann man sprechen, was einem vom Maule geht,
Und Alles muß schweigen, es sey klug oder dumm,
Das ist nun einmal das Privilegium.
Horchen Sie aufs Hannswürstel, meine Herrn!
Was Sie da sehen, von nah und fern,
Hohl mich der Guckguck und sein Kater!
Das ist ein complettes griechisches Theater,
Das schaffen wir hernach zur Mamsell Banise.
Sehn Sie, hier sitz ich auf einer berühmten Aktrise,
Und was die andern Kasten dort aufbewahren,
Das — nun das sollen Sie nachher erfahren!

Hier in der Jacke hab ich auch das Stück,
Alles Schöne ist da hinein geflickt.
Wie Hannswürstel sein Jäckchen zusammengestickt,
Das ist ein Stück! das ist ein Stück!
Ein wunderrares Meisterstück!
Es wirkt wie eine Laxanz im Augenblick!
Herr Prinzipal treffen Sie nur den rechten Takt,
Daß jedes Bret auf dem Theater knackt!
Brüllen Sie wie ein Löwe, nehmen Sie den Kopf zusamm',
Potz Tausend, das macht Sie zum Bräutigam!
Und Sie, verehrtester Herr Brautvater,
Unterstützen Sie mit Beifall unser Theater!

Herr Niedlich.

Herr Johannes! Sie sind glücklich, ich prophezeih' es!
Ich bin außer mir! das ist was nagelneues!

Lämchen.

Bester Hanns, ich kann dich noch nicht verstehn.

Hannswurst.

Ey was! am Ende wirds schon gehn,
Wer wird denn Alles gleich verstehn!

Herr Niedlich.

Aber ziehen Sie doch die Aktrise ans Licht:
Das arme Kind in dem engen Neste!

Hannswurst.

Ach sie befindet sich darin aufs Beste!
Aber haben Sie ein Lüstchen sie zu sehn?

Herr Niedlich.

Ey nun, Herr Johannes, wenn's könnte geschehn?
Ich bin zwar bey Jahren und fett dazu,
Aber mein Herz läßt mir noch immer nicht Ruh;
Schaffen Sie mir das liebe Kind heraus!

Hannswurst.

Nun meinetwegen so pack' ich sie aus.

(Diese Szene muß extemporirt werden. Hannswurst macht den Kasten an der Seite auf. Nachdem er mit tausend tollen Lazzi's eine unendliche Menge Stroh, Tücher, Leinwand, Papier u. s. w. ausgepackt hat, zieht er endlich eine große, modisch aber grotesk gekleidete Gliederpuppe, der man eine furiöse Attitüde gegeben hat, heraus. Die Puppe muß aber wenigstens die gewöhnliche Frauenzimmergröße haben. Lämchen und Niedlich machen erst Complimente, fahren dann voll

Entsetzen zurück. Hannswurst setzt die Puppe auf einen Stuhl im Vorgrund des Theaters.)

Herr Niedlich, Lämmchen

(zugleich.)

Mein Gott! was ist das! was seh ich!
O Himmel eine Gliederpuppe!

Hannswurst.

S'ist die beste Aktrise in der ganzen Truppe,
Zum griechischen Theater wie gemacht,
Hat die Maske mit auf die Welt gebracht!
Meiner Six in ihrer Kunst fast überreif,
So groß, gediegen, so prächtig steif!
Ja ja! es mag donnern oder blitzen,
Wo man sie hinsetzt, bleibt sie sitzen!
Fährt mit den Händen in die Wolken hinein,
Und schlafen ihr doch die Arme nicht ein!
Ist fromm wie ein Lamm, weiß von keiner Chikane,
Braucht's ganze Jahr nur eine einzige Fahne,
Fällt Platsch! übern Haufen, wenn man sie ersticht,
Und wenn sie todt ist — nießt sie nicht!

Herr Niedlich.

Herr Johannes! Sie sind ein großer Erfinder.

Hannswurst.

Nun Herr Prinzipal, was sagen Sie?

Lämchen.

O Hanns, du bist ein seltnes Genie!
Aber in den andern Kasten?

Hannswurst.

Nun sehen Sie nur hin,
Da steckt ja meine Familie drin!

Herr Niedlich.

Wie? Ihre Familie?

Hannswurst.

Ja ja meine Kinder!

Herr Niedlich.

Ha ha! das kommt mir drollig vor!

Hannswurst.

Die brauchen wir ja zum griechischen Chor!

Lämchen.

Ach laß doch sehen! —

Hannswurst.

Heraus liebe Kindlein, seyd ihr alle da?

(Inwendig in den beyden Kasten)

Ja lieber Papa! Ja lieber Papa!

(Hannswurst schlägt mit der Pritsche an die Kasten,

sie öffnen sich, und aus dem einen kommt eine große Anzahl Knaben in Hannswurstjäckchens, aus dem andern eine eben so große Anzahl Mädchen wie Colombinen gekleidet. Durch die gewöhnlichen Versenkungen, über welche die Kasten gestellt seyn müssen, läßt sich das leicht bewerkstelligen. Die Kinder fassen sich paarweis, tanzen um den Hannswurst, und singen: Da sind wir Papa, da sind wir Papa! Die Musik muß hier einfallen.)

Hannswurst

(hüpfend und springend.)

Juchheisa Tralla!
Seyd ihr endlich wieder da?
Juchheisa Tralla!
Hannswürstel mit seiner Familie ist da!

(Alles tanzt und singt.)

Der Vorhang fällt.

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Wohnung des Herrn Niedlich. Ein großes Vorzimmer. In der Mitte ist ein Theater aufgeschlagen. Zu beyden Seiten stehen Stühle bis zum Vorgrunde der Bühne.

Simon Lämchen. Hannswurst.

Hannswurst

(steht auf einer Leiter vor dem kleinen Theater und nagelt den Vorhang an. Er ist fertig und steigt herab.)

Nun meiner Treu! das nenn' ich scharmant!
Mein Großpapa, der's Theater erfand,
Der hatte doch gewiß eine Mütze voll Genie,
Und war dazu gekommen, er wußte nicht wie.

Ja ja, wenn man nur Breter zusammen nagelt,
Da kommt das Genie aus den Wolken gehagelt,
Und die Jungfer Kunst tritt lachend herein!
Aber von den großen massiven Gebäuden? —
Ja da bleibt sie weg, die kann sie nicht leiden,
Ich spreche, s'muß ein wackres Landmädel seyn!
Sagen zwar Viele, sie hätten mit ihr scharmirt,
Aber — Späßchen! — sie hat sie nur angeführt.
Nun wär ich ja fertig? was fehlt denn noch?

(Auf des Souffleurs Loch zeigend.)

Gotts Sapperlot! auf das Gnadenloch,
Da fehlt meiner Six der Deckel noch!

(setzt ihn darauf)

S' ist auf dem Theater ein verkehrter Lauf!
Der Himmel hilft von unten herauf.
Was der Kopf nicht weiß, bläßt man den Beinen ein,
Das Genie muß im Unterparlamente seyn!
Herr Prinzipal!

Lämchen

(hinter dem Vorhange.)

Laß mich zufrieden, ich muß studieren!

Hannswurst.

Sind Sie denn fertig? nun gehts bald los!

Lämchen

(guckt auf der Seite durch den Vorhang.)

Ach bester Hanns! meine Angst ist groß!

Hannswurst.

Immer lustig! immer lustig! die Kunst ist frey!

Lämchen.

Hanns, s' ist auch viel Angst und Noth dabey!
Gieb Achtung, sie pochen und pfeifen uns aus!

Hannswurst.

Gehorsamer Diener! ich mach' mir den Teufel draus!
Pfeifen sie aus, so pfeif ich ein,
Zum Pfeifen gehört nicht pfiffig seyn!

Lämchen.

Welche freche Reden! Gott behüte!
Du hast doch gar kein ästhetisch Gemüthe!

Hannswurst.

Ey was! das ist nur ein Schlendrian,
Da glaubt's Hannswürstel nimmer dran.
Nun bin ich fertig, nun brenn' ich die Lichter an.

Lämchen.

Ach Hanns! mein Herz geht wie eine Mühle!

Hannswurst.

(indem er die Lichter vor dem Theater anbrennt)

Ey das ist ein Zufall, den haben gar Viele!
Da seh nur einer meine Lichtelein!
Brennt eins nach dem andern mit hellem Schein!
Ich denke — wie unser Herr Gott die Welt gemacht,
Da hat er's gerade wie ich gemacht,
Ist mit einem Lämpchen herum gerannt,
Ein Köpfel nach dem andern hat er angebrannt!
Und als sie nun alle brannten lichterloh,
Ahi! da war das alte Papachen froh!
Und s'ist doch ein Wunder bey meiner Seele!
Sie brennen noch jetzt, bey dem theuern Oehle!
Es thät freilich Noth, man putzte sie einmal,
Was meynen Sie wohl, Herr Prinzipal?

Lämchen

(auf der andern Seite durch den Vorhang guckend.)

Zum Henker! mit deinen Plauderei'n!
Studiere doch lieber deine Rolle ein!

Hannswurst.

Wär' ich der Teufel, seine Großmutter oder sonst so
ein Ding,
So müßte mir jeder seine Rolle studieren!

Heidi! wenns in der Welt recht erbärmlich gieng,
Das wär' doch ein Späßchen zum divertieren!
Gotts Blitz! wer's machte recht extradumm,
Dem gäb ich sogar ein Stipendium!
Nun brennen sie alle! frisch auf nun gehts los!

Lämchen.

(den Kopf durch ein Loch in der Mitte des Vorhangs steckend.)

Warte noch! warte noch! goldener Hanns!
Ich finde mich noch nicht in Charakter ganz!

Hannswurst.

Heute roth! morgen todt!
Was machen Sie sich mit dem Charakter für Noth!

Lämchen.

Ach, Hännschen, das überleb ich nicht!

Hannswurst.

Marsch weg da mit dem Jammergesicht'!

(laut rufend)

Immer herein!
Groß und Klein!
Wunderherrliche Raritäten!
Ein ganzer Sack!
Nach dem neuesten Geschmack!
Wie Straßburger Pasteten!

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Herr Niedlich.

Herr Niedlich.

Rufen Sie, Herr Johannes?

Hannswurst.

Lassen Sie alle Naturen erscheinen!
Die klugen, die dummen, die superfeinen;
Die hohen Gemüther, die Krummen, die Lahmen,
Und vor allen Dingen die ästhetischen Damen,
Hannswürstel wettet sein Jäckchen drauf,
Sie sperren halt Maul und Nasen auf!

Herr Niedlich.

Wir brennen schon alle vor Ungeduld!

Hannswurst.

Brennen Sie schon? na, das ist gut!
Hab' ichs doch immer gesagt: der Poesie
Fehlt es an brennenden Strohwischen nie!

Herr Niedlich.

Wie versteh ich das? Ihre Worte sind spitzig —

Hannswurst.

Bester Herr Niedlich, die Kunst macht mich hitzig!
Zum Teufel! mein Genie steht in voller Blüthe!

Herr Niedlich.

Bezähmen Sie gütigst Ihr schätzbar Gemüthe!

Hannswurst.

Verzeihen Sie, Werther, ich muß Sie umarmen!

Herr Niedlich.

Ach haben Sie mit meiner Perükke Erbarmen!
Sie ist heute neu gepudert und frisch frisiert.

Hannswurst.

Was so eine Teufels-Perükke in der Liebe geniert!

Lämchen

(durch den Vorhang.)

Bester Herr Niedlich! theurer Mäzen!

Herr Niedlich.

Man habe nur Courage, da wird's schon gehn!

Lämchen.

Ich bin ein armer Erdenklos,
Die Kraft ist klein, die Kunst ist groß!
Es hält recht schwer, ich versichre es Ihnen,
So mit dem Genie eine Braut zu verdienen!

Herr Niedlich.

Ach lieber Gott ja! ich müßte verderben,
Wollte ich damit mein Brod erwerben;

Beym bloßen Gedanken an's liebe Genie,
Wird mir schon hungrig ich weiß nicht, wie?

Hannswurst.

Heidi! Hannswürstel beklagt sich nicht,
Ist der Fidelste bey der ganzen Truppe!
Potz Tausend ich lobe mein Vaterland!
Wahres Genie und ächter Verstand,
Finden doch immer eine Portion Rumforder Suppe,
Ehe der Hunger die Seele bricht!

Herr Niedlich.

Gesegnete Mahlzeit!

Hannswurst.

Das lockt Sie nicht?

Lämchen.

Ich verlasse mich auf Ihre Protektion!

Herr Niedlich.

Hoffen Sie das Beste, Herr Schwiegersohn!

Hannswurst.

Wo bleiben die Damen?

Herr Niedlich.

Da kommen sie schon!

(Lämchen verkriecht sich schnell hinter den Vorhang. Hannswurst geht ihnen entgegen.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Banise tritt in Begleitung vieler jungen Damen herein. Feuerbrand und Reimlied beschließen den Zug.

Hannswurst.

Gehorsamer Diener! gehorsamer Knecht!
Seyn Sie willkommen schönes Geschlecht!
Nur herein! Belieben Sie sich zu setzen!
Sie sollen sich ganz admirabel ergötzen!
Auf griechische Manier! ich kanns nicht verhehlen!
Es giebt ein Traktement für empfindsame Seelen!

Alle.

Ah! Ah! Ey! Ey! Herrlich! göttlich! prächtig!

Banise.

Ist's wahr, Herr Johannes?

Die erste Dame.

Ein griechisches Stück?

Die zweyte.

Das wär exzellent!

Die dritte.

Welch seltnes Glück!

Die vierte.

Kommt etwa der griechische Chor —?

Die fünfte.

Kommen ein paar alte Götter vor?

Die sechste.

Ich springe vor Freuden in die Höhe!

Die siebende.

Wird brav geschrien? Wehe! Wehe!

Hannswurst.

Ja ja schöne Damen, wir machen ein Experimentchen!

Applaudiren Sie nur recht mit den zarten Händchen!

Vor allen Dingen setzen Sie sich!

(arrangirt die Plätze.)

Banise.

Bester Herr Johannes, Sie bezaubern mich!

Feuerbrand

(zu Reimlied.)

Hohl ihn der Henker, mit den Experimenten!

Reimlied

(seinen dicken Stock zeigend.)

Ich habe die Kritik schon in den Händen!

Feuerbrand.

Ich rezensir ihn, warten Sie nur,
Er kommt nicht auf, in der Literatur!

Reimlied.

Was? rezensiren? das braucht es nicht!
Der Stock ist meine Zuversicht!

Feuerbrand.

Nun meinetwegen! ich poche mit!

Reimlied.

Wir siegen; ich gebe Ihnen Brief und Siegel!
Es geht nichts in der Welt über einen derben Prügel!

Hannswurst

(kommt von den Damen und sieht den Stock.)

Das ist doch ein Stöckchen! Sehn Sie einmal!
Sie sind gewiß in der Kunst ein Korporal?

Reimlied.

Verschonen Sie mich mit dem gemeinen Witz!

Hannswurst.

Oder bedienen Sie etwa das grobe Geschütz?
Vom guten Geschmacke die Artillerie?

Reimlied.

Lassen Sie mich, ich spreche mit Narren nie!

Hannswurst.

Auch nicht, wenn Sie mit sich selber sprechen?

Reimlied.

Ich bin freymüthig, und weiß mich zu rächen!

Hannswurst.

Ein Freymüthiger braucht sich nicht zu genieren,
Der muß trommeln, wenn die großen Leute mar=
schieren!

Herr Niedlich.

Wo bleiben denn die Herren Musizi?

Hannswurst.

Sie warten schon, ich hohle sie!

(läuft hinaus.)

Banise.

Ich bin ganz entzückt, geliebter Vater!

Herr Niedlich.

Ich wünschte, Herr Lämchen bekäm' deine Hand.

Banise.

Fast fühlt sich meine Seele mit ihm verwandt!

Herr Niedlich.

Sieh die Freudenthränen in meinen Augen!
Ich kann ihn so gut in der Handlung brauchen!

Banise.

Nun vielleicht mache ich Ihnen die Freude
Noch heute!
Sie wissen, das Griechische ist meine schwache Seite!

Eine Dame.

Es geht doch nichts über ein Liebhaber-Theater!

Die zweite.

Vom Liebhaben sind alle Künste entstanden!

Die dritte.

Man praktizirt es in allen Landen!

Die vierte.

Ja! was sich nur auf's Liebhaben bezieht,
Das erfreut mein Gemüth!

Die fünfte.

Mein Naturell geht auch drauf los!

Die sechste.

Herr Je! auch meines! das ist doch kurios!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Hannswurst bringt die Musikanten und läßt sie vor dem Theater niedersitzen.

Hannswurst

Nun frisch ihr Herren geblasen und gegeigt!
Hübsch die Kunst mit Pauken gezeigt!
Sapperlot! ein rechtschaffnes Esels=Fell
Wirkt auf die Verwandschaft und begeistert schnell!
Und in den kleinen krummen Trompeten
Steckt tausend Courage in tausend Nöthen!
Immer lustig! immer lustig! klingt's auch schlecht,
So lärmt's doch recht!

(Die Musik geht an. Hannswurst springt auf die Bühne und kriecht hinter den Vorhang. Es bleibt der guten Laune der Schauspieler überlassen, während der Musik durch Pantomime und halblautes Spiel, dieser Scene noch mehr Leben zu geben. An Stoff zur Darstellung kann es nicht fehlen. Wenn die Musik einen Satz gespielt hat, tritt Hannswurst hervor und annoncirt.)

Hannswurst.

Schöne Herren und schöne Damen,
Ich grüße Sie in der Musen Nahmen!
Wir stellen heute vor
Mit dem griechischen Chor:

Das, in den Hoftrompeter verliebte Kaiserherz,
oder:
Bleibt denn niemand lebendig?
Ein orakulöses, mirakulöses, spektakulöses Schicksalsspiel.
In einem Aufzuge.

Voll sonderbarer Fata und Angstgestöne;
Personen sind: Peter Pips und die Kaiserin Ismene.

(Applaudissement und Trompeten und Pauken. Die Musik fährt fort. Die Zuschauer wiederholen unter sich den Titel des Stücks, und die spielenden Personen, und drücken Bewunderung und Neugierde aus. Reimlieb und Feuerbrand spotten und lachen verächtlich.)

Der Vorhang geht auf.

Die Szene stellt einen freyen, von Bäumen umgebenen,

Platz vor. In der Mitte hängt Hannswurst in einem grotesken Anzuge am Galgen, oder (um die Zarten zu schonen) an einem großen Baume. Unter dem Galgen oder Baume stehn eine Menge Knaben in Hannswurstjäckchens, als erster Chorus. Der größte unter ihnen macht den Sprecher des Chors, und steht in der Mitte. Das Stück selbst muß im Marionettentone gespielt werden.

Hannswurst

(am Galgen hängend.)

Ich bin Peter Pips von Constantinopel,
Des griechischen Kaisers Leib-Hof-Musikant,
Als Poet und als Trompeter bekannt,
Viel gereist zu Lande, doch mehr noch zu Wasser,
Erhabner Gedichte erhabner Verfasser!
Im Jahre unsers Herrn Ein Tausend Acht
Hundert
Hat man mich als größtes Genie bewundert,
Und hat mich gelobt und gepriesen täglich,
Aber jetzt geht mir's erbärmlich kläglich!
Denn, als ich gestern gar wundersüß
Auf meiner Trompete bey Hofe bließ,

Da sah ich die durchlauchtigste Kaiserin Ismene,
Und, hohls der Henker! sie war gar zu schöne!
Der Athem vergieng mir, ich fiel aus dem Takte,
Und kam nicht wieder rein, so sehr ich mich plackte;
Das macht, mein Herz war in Brand gerathen,
Und ward am Bratspieß der Liebe gebraten!

Banise

(entzückt.)

Bratspieß der Liebe!

Eine Dame.

Hören Sie nur!

Eine zweyte.

Antike Gedanken!

Eine dritte.

Große Natur!

Hannswurst

(fortfahrend.)

Und als ich darauf nach Hause lief,
Da setzt' ich mich an mein Dintefaß,
Und schrieb ihr einen Liebesbrief,
Der war von Thränen madennaß!

Sprecher des Chors.

O du verbrecherischer Hoftrompeter!
Was hast du gethan, verruchter Peter!
Dein Dintefaß und dein Liebesbrief,
Stürzt dich in Jammer und Elend tief!

Ganzer Chor

(spricht.)

Dein Dintefaß und dein Liebesbrief,
Stürzt dich in Jammer und Elend tief!

(Allgemeines Applaudissement, alle drücken ihre Bewundrung aus.)

Banise.

Ihr Götter, wie wird mir!

Eine Dame.

Wie expressiv!

Eine zweyte.

Was ganz Unerhörtes!

Reimlied.

Erbärmlich schief!

Hannswurst

(fortfahrend.)

Ach haltet nur's Maul! was hilft das Parliren!

Ich war so glücklich ihr Herz zu rühren,
Ich erhielt eine Antwort durch den Leib = Barbier,
Da schrieb die schöne Ismene mir:
„Peter Pips, ich liebe dich bis zum Rasen,
„Deine Trompete hat mir ins Herz geblasen.“

Herr Niedlich.

Ins Herz geblasen!

Hannswurst

fortfahrend.)

„Und dein Liebesbrief hat mich sehr gerührt,
„Denn er war vortreflich stylisirt!
„Um zehn Uhr folge dem Nachtwächter = Horne,
„Meine Kammerjungfer erwartet dich vorne,
„Da feyern wir beyde, ich und du,
„Man nennt's auf ein Griechisch ein Rende=
vous.

Sprecher des Chors.

Was hör ich? unselige Schreckens = Worte!
Der Frevler geht zur Pallastes = Pforte!
O sage mir Pips du Bösewicht,
Ertappte dich denn der Nachtwächter nicht?

Das

Das ganze Chor.

O sage mir Pips ꝛc.

(Applaudissement. Auch ohne ausdrückliche Vorschrift werden die Schauspieler, welche die Zuschauer vorstellen, durch stummes und halblautes Spiel, ihre ununterbrochene Theilnahme an dem Stücke auszudrücken wissen. Die Damen bewundern, Herr Niedlich erstaunt, Reimlied und Feuerbrand verwerfen und verachten Alles. Wenn Geschicklichkeit und gute Laune bey den Schauspielern ist, so muß dieses extemporirte Spiel weit größere Wirkung machen, als jedes vorgeschriebene.)

Hannswurst.

Ja wie ich heraus kam, da erblickte mich leider
Der lahme Jakob der Bärenhäuter!
Ich entwischte ihm zwar, und gieng ruhig zu Biere,
Aber da kamen die verdammten Grenadiere
Von der Leibcompagnie, und thäten mich fangen,
Und haben mich geschwinde hier aufgehangen!

Sprecher des Chors.

Wehe! Wehe! es geschieht dir Recht!
Peter Pips, du bist ein saubrer Hecht!

Die Leibcompagnie und das Rendevous,
Schnüren dem Trompeter die Kehle zu!

Ganzes Chor.

Die Leibcompagnie und das ꝛc.

Hannswurst.

Ach laßt's man gut seyn! ich sterbe noch nicht!
Ich weiß zwar, ein altes Orakel spricht:
Ich würde einmal am Galgen sterben;
Aber vor einigen Tagen da kam zu mir
Die alte Lise, das Zigeunerthier,
Von der ließ ich mir die Karte schlagen,
Und aus dem Kaffeesatze die Zukunft sagen.
Da hieß es: Dein Glück ist in guten Händen,
Du wirst am Herzen der Kaiserin enden! —
Da lacht' ich für mich, und war ganz still,
Und dachte: Nun wie der Himmel will!

Sprecher des Chors.

Wahr ist Alles, o spotte nicht!
Was das Orakel und die Kaffeetasse spricht!
Denn Karten, Würfel und schwarzer Kaffee
Verkünden den Menschen ihr Wohl und Weh!

Ganzes Chor.

Denn Karten, Würfel und rc.

Banise.

O heilige Mystik!

Eine Dame.

O herrliches Wort!

Eine zweyte.

O welche Tiefe!

Banise.

Das reißt mich fort!

(Die Gliederpuppe kommt als Kaiserin Ismene in einem Triumphwagen auf die Bühne gefahren. Sie wird vom zweyten Chore, welches aus Mädchen, die wie Colombinen gekleidet sind, besteht, gezogen. Ihre Rolle wird von Simon Lämchen, der entweder in der Kleidung einer Hofdame neben ihr sitzen, oder hinter den Kulissen verborgen seyn kann, gesprochen. Die Puppe steht im Wagen.)

Kaiserin Ismene.

Ihr treuen Bürger meiner treuen Stadt,
Hört die Begebenheit, die sich begeben hat!

Ihr wißt, mein kaiserlicher Ehegemahl
War ein batziger Mensch und höchst brutal,
Ich mußte mich oft über den Mann erboßen,
Jetzt hab ich ihn aber vom Throne gestoßen!
Das sage ich euch allen, auch wisse ein Jeder,
Ich vermähle mich nun mit dem Hoftrompeter!

Erster Chor.

Wehe! Wehe! entsetzliches Leiden!
Ismene, dich muß der Teufel reiten!

Zweyter Chor.

Du bist die Herrin, ich bin der Knecht,
Mir ist der Hoftrompeter recht!

Banise.

Welche Kontraste!

Eine Dame.

Welch eine Wendung!

Reimlied.

Jammer und Unsinn!

Banise.

Wahre Vollendung!

Kaiserin Ismene.

Ein altes Wort bewährt sich mir da

Von meiner seligen Großmama! —
Auf dem Richtplatz würd' ich meinen Lohn erhalten,
So prophezeite der Mund der Alten.
Das Wort hat mich oft in Angst gejagt,
Nun seh ich, sie hat was Gutes gesagt!
Hier ist es erfüllt, hier ist der Platz,
Hier vermähl' ich mich mit meinem liebsten Schatz!

Erster Chor.

O beym Jupiter! bey der furchtbaren Sibylle!

Zweyter Chor.

O bey der heiligen Marzibille!

Erster Chor.

Ich beschwöre dich bey der Mutter Barbara!

Zweyter Chor.

Fürchte die selige Großmama!

Beyde Chore zusammen.

Fürchte die selige Großmama!

Banise.

Wie fürchterlich prächtig!

Eine Dama.

Wo will das hinaus!

Eine zweyte.

Ich schaudre!

Eine dritte.

Ich zittre!

Eine vierte.

Ich halt es nicht aus!

Kaiserin Ismene.

Was soll ich fürchten? Die zärtlichsten Banden
Vereinigen mich nun mit dem Hof-Musikanten!
Steig herab Peter Pips, du Geliebter mein,
Du sollst mein Gemahl und mein Kaiser seyn!

Hannswurst.

Das nenn' ich doch Glück ohn' alle Vergleichung,
Eine wahre Befördrung und Ehrenbezeugung!
Auch wär' ich schon längst herabspaziert,
Hätte mich nicht der verfluchte Strick geniert!
Ich seufze mich aber hier oben ganz matt,
Weil das Stück so einen verdammten Knoten hat!
Ich kann ihn nicht lösen, er ist mir zu groß,
Gieb mir dein Messer, da schneid' ich mich los!

(Ismene wird in ihrem Wagen gerade unter den

Hannswurst gefahren. Sie reicht ihm das Messer in die Höhe, während dessen spricht)

Erster Chor.

Wehe! Kaiserin, nahe dich nicht!

Zweyter Chor.

Bedenke, was deine Großmama spricht!

Kaiserin Ismene.

Wer wagt's zu befehlen? Keiner rühre sich!
Peter Pips, du Geliebter, ich erlöse dich!

(Hannswurst schneidet den Strick los. Er fällt gerade auf die Kaiserin herab, der Triumphwagen stürzt um.)

Beyde Chöre.

Wehe! Wehe!

Hannswurst.

Ich bin todt, ich habe den Hals gebrochen!
Ismene, was hast du für harte Knochen!

(stirbt.)

Kaiserin Ismene.

Ich sterbe und kann das Wort nur lallen!
Der Trompeter ist mir aufs Herz gefallen!

(stirbt.)

(Allgemeiner Ausdruck des Schreckens.)

Sprecher des ersten Chors.

Wehe! wehe! welcher Spektakel!
Ach bestätigt sind alle Orakel!
Peter Pips, es floh dein Leben hin,
Am Galgen und am Herzen der Kaiserin!

Ganzes erstes Chor.

Peter Pips, es floh dein ꝛc.

Sprecher des zweyten Chors.

Wehe! wehe! unseligen Stunden!
Auf dem Richtplatze hat sie ihren Lohn gefunden!
Seht die Erfüllung, nun ist sie da!
Es lebe die selige Großmama!

Ganzes zweytes Chor.

Seht die Erfüllung, nun ist sie ꝛc.

Beyde Sprecher der Chöre.

Unter vergeblichem Hoffen und Harren,
Hat doch das Schicksal den Menschen zum Narren!
Kaum gebohren
Wird er geschoren,
Immer zum Spaße
Geführt bey der Nase,

Und endlich gestürzt in das enge Haus,
Partautz! dann ist der Spektakel aus!

Beyde Chöre zusammen.

Kaum gebohren
Wird er ꝛc.

Der Vorhang fällt.

(Alles applaudirt, Feuerbrand und Reimlied pochen.)

Alle durch einander.

Herrlich! prächtig! exzellent! dumm! abscheulich!
göttlich!

Banise.

Ich fühle mich selig!

Eine Dame.

Mein Herz ist gebrochen!

Reimlied.

Zum Henker, er siegt!

Feuerbrand.

Sie müssen brav pochen!

Alle.

Ruhig! ruhig! Ein Meisterstück!

Herr Niedlich.

Die Freude zeigt sich an allen Enden!
Dort mit den Stöcken, da mit den Händen!

Banise.

Wo ist denn Herr Lämchen?

Reimlied.

Nun schwillt mir der Kamm!

Banise.

Ich erklär' ihn zu meinem Bräutigam.

Alle.

Wir gratuliren, wir gratuliren!

(Simon Lämchen tritt zur Seitenthüre herein. Banise stürzt ihm entgegen.)

Banise.

Hoher Genius!
Nimm den Verlobungskuß!

(umarmt ihn.)

Alle.

Wir gratuliren, wir gratuliren!

Feuerbrand.

Lassen Sie uns hier keine Zeit verliehren!

Reimlied.

Den Burschen wollen wir schon rezensiren!

Feuerbrand.

An sechs Instituten bin ich Mitarbeiter!

Reimlied.

Da rächen wir uns, was wollen wir weiter!

(beyde ab.)

Lämchen.

Ach die Freude! mein armes Herz!
Empfindsame Wonne! seliger Schmerz!

Eine Dame.

Nein, diesen Abend vergeß ich nie!

Eine zweyte

(ihm einen Lorbeerkranz aufsetzend.)

Dem Sieger gebührt der Lorbeerkranz!

Lämchen.

Das verdank' ich meinem Hanns!

Banise.

Wo ist Herr Johannes?

Herr Niedlich.

Wo steckt das Genie?

Alle.

Heraus Herr Johannes!
Herr Johannes heraus!

Hannswurst

(kommt hinter dem Vorhange herausgeschlichen.)

Gelt? Hannwürstel hat's gut gemacht?

Habs wohl gedacht!
Gratulire und wünsche eine gute Nacht!
Eine schöne gute Nacht!

(Die Gesellschaft applaudirt.)

Der Vorhang fällt.

Ende des Lustspiels.

Rede des Regisseur Kilian *)

an die Mitglieder seiner Gesellschaft.

Wo will das hinaus, werthe Mitglieder und Kunstverwandte? Ich frage Sie gepriesene Helden und zärtliche Liebhaber, haben wir uns deswegen um den guten Geschmack so abgequält, daß er jetzt den Krebsgang gehen soll? Ich beschwöre Sie schmachtende Damen und naive Kammermädchen, sind wir nicht aufgeklärt? Zum Henker! was will man mehr? „Kunst!“ „Kunst!“ Sapperment! als wenn wir nicht wüßten, was Kunst wäre! — Da schwatzt man vom Herkules am Scheidewege, und seiner schwierigen Wahl;

*) Es versteht sich, daß er nicht bey der Gesellschaft in **), oder in ''), oder in ***), oder etwa gar in ††† Regisseur ist. Auch begreife ich nicht, warum er kein einziges Meisterstück der deutschen Bühne mit Namen nennt.

ich frage Sie Hochzuverehrende, ist die unsrige nicht noch weit schwieriger gewesen? Sehen Sie mich, Ihren Regisseur, Ihren Kilian! Beym Himmel! mir blieb weiter nichts übrig, als ins Wasser zu springen, oder deutscher Akteur zu werden, und ich verfluche mein Schicksal, daß ich das trockne todte Wasser gewählt habe, statt in dem nassen lebendigen, mich für immer zu begraben! Und das wäre nicht Kunst so ein Hundeleben fortzuführen, und noch obendrein einen Zehrpfennig von Ruhm Abends bey Lichte davon zu tragen? Und wie? diesen Essig-sauern Plack, der kaum durch den guten Geschmack ein bischen guten Geschmack gewonnen hatte, will man uns durch verhaßte Neuerungen verbittern und vergällen? Ist das der Lohn für unsre Arbeit? für unsre Verdienste?

Bedenken Sie das Schauspiel? Ist nicht Alles auf dem deutschen Theater zu schauen und zu sehen? Reisen wir nicht in jeder Woche von Kamtschatka bis nach Peru? von Schweden nach Bengalen? von England bis zur Südsee? Möchten nicht alle Gukkastenleute des Teufels werden, weil kein Mensch mehr in ihre Kasten guckt, um die Welt kennen zu lernen, sondern jeder lieber ins Theater geht, um sie da im Großen zu studieren? O meine Brüder, es ist ein erhebender

Gedanke, so die ganze Welt nach Belieben re- präsentiren zu können! Wenn ich überlege, daß ich gestern als Kosake auf den Steppen Sibiriens fluchte, heute als empfindsamer Peruanischer Inka vom Throne gestoßen, und morgen wieder mit festlichem Pompe als König in Frankreich zu Rheims gekrönt werde! — warlich das Entzücken reißt mich so hin, daß ich mich selbst in die Backen kneipe und frage: „Bist du's Kilian?

Lassen Sie uns auf diesem edeln Wege fortgehen! Lassen Sie uns die dramatische Kunst mit der vortreflichen Geographie und der edeln Historie, in immer genauere Verbindung setzen, bis wir zu der Höhe emporsteigen, wo wir die Universalhistorie in etlichen Aufzügen, mit einem geschickten Epilogus, dem lehrbegierigen und das Nützliche liebenden Publiko darstellen können. Ja, wären nicht in der Geschichte so viele Todte und so wenig Auferstehungen, wär die verdammte Völkerwanderung nicht gar zu konfus, und wüßte ich Akteurs zu pressen wie die Engländer Matro- sen (denn an Aktrisen fehlt es unserer aufgeklär- ten Zeit nicht), unsere Gesellschaft sollte die erste seyn, die diesen Lorbeer davon trüge. Auch wäre wenig dabey zu riskiren. Denn, da der letzte Akt natürlich die neuste Geschichte enthielt, und mit der allerneusten, also mit dem hochzuvereh-

renden Parterre schließen müßte, so sehen Sie wohl ein, Werthgeschätzte, das Parterr müßte sich selbst auspochen, wenn es pochen wollte. Ja sogar in dem Falle, daß sich das Parterr wirklich so weit vergessen sollte, so könnte man dieses Pochen als die neuste Begebenheit der neusten Geschichte, sogleich auf dem Theater nachmachen und nachagiren, und diese immer fortlaufende treue Darstellung der Natur und unübertrefliche Karakterzeichnung, müßte Beyfall erhalten, oder es gäb keinen Kenner mehr, der ein paar gesunde Hände hätte, welche klatschen und in der Zeitung einen angenehmen Bericht liefern könnten! Noch gebe ich die Hoffnung zu dieser großen Entreprise nicht auf, seit ich erfahren habe, daß man in jeder Gasse und in jedem Sackgäßchen Privat-Breter zusammennagelt, die Liebhaber-Theater genannt werden, nicht sowohl weil die Leute darauf Liebhaber spielen, als weil sie selbst welche sind. Diese Liebhaber-Collegen werden uns wenigstens in Stand setzen, Cooks Reise um die Welt in einem Abende bey guter Erleuchtung aufzuführen, wozu ich besonders Lust habe; erstens, weil so ein Zug um die Welt ohnstreitig ein Zugstück ist; zweytens, weil es nicht viel kostet, denn alle Bäume auf der Erde sind grün, alle Nationen hängen schon in unsrer Garderobe, die Wilden vollends

sind

sind ökonomische Leute und gehen nackend; und hauptsächlich endlich, weil unser Theater manches glänzende, zum Neuseeländer und Eskimo gebohrne Talent in sich faßt, das sich bey dieser Gelegenheit hervorthun und einigen Applaus erwerben könnte. — Gewaltsam muß ich mich von diesen Ideen losreißen, so edel das Kunstfeuer auch ist, das ich in den Augen unsrer vortreflichen Soubretten brennen sehe, um Ihnen unsre Verdienste um das Trauerspiel ans Herz zu rücken.

Mitleid und Furcht, sagten die Alten, sollten durch das Trauerspiel hervorgebracht werden? Possen und Kleinigkeiten! Wo ist jetzt ein rechtschaffener Akteur, der nicht ein ehrliches Bürgerherz in Angst, Jammer und Verzweiflung zu treiben wüßte? Sie husten, meine Damen? Sie sehen blaß aus, schöne Jungfern? — Ja wohl! die Lunge greifts an, und das isländische Moos frißt viel Gage, aber ich habe, Gott sey Dank! eine Windlade, die zu großen Effekten gemacht ist, und, ich bitte Sie! wie könnte man auch Herzen und Gemüther schmelzen, wenn man nicht mit dem Blasebalge tüchtig hinterdrein wäre! Aber der Stoff! der Stoff! das ist die Hauptsache! Wie lange haben wir uns nicht martern und quälen müssen, ehe wir unsern Jammer auf eignem Grund und Boden erzeugten? Mußten

wir nicht ehemals nach Frankreich gehen und Trauerspiele hohlen, wie jetzt noch Rhabarber aus China? Und was bekamen wir da? Niedlich waren sie, und paßten wie die Wandschränke in alle Ecken, zierlich waren sie, wie die Zuckerengel in den Conditorbuden, traurig waren sie auch, aber was fehlte? — die Hauptsache! sie schlugen nicht durch! Und nachher, was war das für eine entsetzliche Arbeit, wie wir übers Meer hinüber giengen, und mit Alt-Englands königlicher Eiche die deutschen Theater einheitzen wollten? Konnten wir wohl den tiefgewurzelten weitästigen Baum loskriegen? Mußten wir nicht mit unsäglicher Mühe klein Holz daraus machen, daß es in die deutschen Windofen paßte? Und siehe da, wir legten die kleinen Stückchen zierlich über einander, und heitzten ein, und, Dank Ihnen, schöne Ophelia! es wurde warm, und ich säbelte mit meinem Seyn oder Nichtseyn die Herzen zu Boden! Aber, bey Lichte besehen, was war es? Sünde mit Lachen! Todtschlag ohne Thränen! Geisterspuck, den nur Geister verstehen! — und zum Teufel! sind wir denn Geister?

Ist es nicht klar, daß es hohe Zeit war, die glorreiche Periode herbeizuführen, wo deutsche Noth, auf den deutschen Theatern alle National-Augen zum Fluß brachte? Ich frage: hat

ein edles Herz nicht seine Säfte? Ich frage: wo soll ein edles Herz seine Säfte hinthun? Ich frage: sind wir nicht dazu da, daß die edeln Gemüther sie an Mann bringen, und auf angenehme Weise los werden? Wer widerspricht mir, meine Damen? — Steht nicht der Wassermann hoch am Himmel, und gießt seinen unerschöpflichen Strom unaufhörlich in das Maul des großen Fisches herab? O unvergleichliches Bild! ich spreche, du bist ein Trauerspieldichter oder Spieler, und das Publikum? was ist es anders, als der große Fisch, der unten steht, und immer säuft und wieder von sich giebt, und nicht satt wird?

Ferner Werthgeschätzte, sollte es doch in unserm jetzigen Zeitalter, wo es fast noch einmal soviel Schulmeister als Schüler giebt, allgemein bekannt seyn, daß Tragödie soviel heißt als: Bocksgesang, und seiner ursprünglichen Bedeutung nach den Spektakel bezeichnet, der vor, bey und nach der Opferung eines Bocks gemacht wurde. So viele Mühe man sich nun auch in vorigen Zeiten gegeben hat, diese alte Sitte durchschimmern zu lassen, und so glücklich Mancher gewesen ist, einen tüchtigen derben Bock dabey geschossen, also geopfert zu haben; so war es doch den größten Männern unsrer Zeit vorbehalten, diesen Bock wieder zur Hauptsache, und

die ganze Tragödie künstlicher Weise zu einem Bocksstreiche zu machen. Welches ihnen Gott lohnen, und sie dafür zur unsterblichsten Unsterblichkeit hinüberführen wolle.

Wie? und das wären nicht Riesenschritte zur Vollkommenheit? Auf das Verdienst, das deutsche Theater zu der Höhe empor gebracht zu haben, dürfte man nicht stolz seyn? Und noch habe ich des größten Triumphs nicht erwähnt? Sie ahnen, vereinte Kunstseelen, daß ich noch ein paar ernsthafte Worte über das Lustspiel im Sinne habe!

Hielt man nicht ehemals sündlicher Weise dafür, daß beym Lustspiele ein sonderliches Lachen nothwendig sey? Ja erkühnte man sich nicht dieses Lachen zur Hauptsache zu erheben, und die edeln Gemüther der Schauspieler zu lustigen Personagen herab zu würdigen? Eine geschmackvolle Seele entsetzt sich! Lachen! welche Gemeinheit! Wo ist jetzt ein hübscher kultivirter Mensch in unserm aufgeklärten Jahrhunderte, dem man das Lachen nicht wegerzogen hätte? Ach! und wollte doch der Himmel, daß diese unselige Gewohnheit vollends ganz ausgerottet werden könnte, und daß sich jeder über ihren Ausbruch eben so schämte, wie über andre geräuschvolle, die leider auch in der Natur gegründet sind! Es ist eine Krankheit,

sage ich Ihnen, gegen die der gute Geschmack alle Mittel aufbieten muß! Eine Pest, die um so gefährlicher ist, je schneller sich ihre Ansteckung verbreitet! Habe ich leider nicht oft erlebt, daß bey meinen herrlichsten Aktionen eine Canaille im Parterr von dieser Krankheit befallen ward, und daß nun Alles gleich mitlachte, was nur ein Maul hatte?

Gott sey gedankt, daß wir in Deutschland leben, wo alle Regierungen so väterlich darauf bedacht sind, daß dieses garstige Laster ausgerottet wird! in Deutschland, wo Weinen und Seufzen zur guten Lebens-Manier gehören, und wo nur dann und wann ein rührendes Lächeln zur angenehmen Abwechslung erlaubt ist! in Deutschland endlich, wo den Künstlern das Lachen vergehen muß, daß sie nur in thränenreichen Liedern und seufzenden Romanen ihre Talente der guten Gesellschaft präsentiren können! Wie? und wir sollten diese gemeine rohe Kraft befördern? wir allein sollten uns zum Vergnügen andrer Menschen hergeben? Müssen wir nicht, seit das Theater eine Schule der Moralität geworden ist, uns wie Schulmeister aufführen? hübsch manierlich, hübsch gravitätisch, und etwas steif?

Einen pfiffigen Bedienten, ein verschmitztes Kammermädchen, und allenfalls einen besoffenen

Hausknecht — je nun sehen Sie, die will ich mit ein paar Späßchen noch so hingehn lassen, der Gallerie zu Gefallen, denn man weiß ja, daß die Naturen da oben, viel Gesundheit und wenig Lebensart im Leibe haben! Aber in den Logen? ja da sieht's anders aus! da sitzen zarte Wesen, die rühren sich nicht selbst, die wollen gerührt seyn, und für die hat der gute Geschmack durch die köstlichste Erfindung unsrer Zeit gesorgt. Für sie ist das rührende Lustspiel erfunden worden. Thränen sind ihre Lust, ihre Lustspiele müssen voll Thränen seyn. Befürchten Sie nicht, vortrefliche Kunstkenner, daß sich dadurch die Gattungen vermischen. Das Trauerspiel unterscheidet sich immer noch vom Lustspiele, und zwar gerade so, wie ein Platzregen von einem gelinden, wie eine Purganz von einem Digestiv. Verstehen Sie wohl?

Aber, um noch Eins zu erwähnen, was die Vortreflichkeit dieser Erfindung ins herrlichste Licht setzen wird, so muß ich Ihnen im Vertrauen sagen: es ist verdammt schwer, ein verehrungswürdiges Publikum zum Lachen zu bringen. Das Rühren ist nur Spaß dagegen. Wenn ein Mensch in Noth ist, wenn eine Jungfer ins Wasser springt, wenn ein Kind gegen einen Spieß anläuft, wenn ein schöner junger

Mann zur Pistole greift, wenn ein paar Schüsse fallen — nicht wahr, das geht Großen und Kleinen, Vornehmen und Geringen, durch die Seele? Knall und Fall ist die Rührung da, allgemein und komplet! Aber mit dem Lachen — da hat der Teufel sein Spiel! Wenn Peter lacht, lacht Christoph nicht, und wenn Christoph und Peter lachen, so sitzen die Logen immer noch da, wie die Gäste am Tische, ehe das Essen losgeht. Beym Rühren hat ein rechtschaffner Akteur mit ein Paar hübschen Beinen und einer gesunden Lunge selten etwas zu fürchten, aber beym Komischen geht's ihm oft komisch! Sapperlot! es ist eine verdammte Kunst, und gehört viel dazu, und sieht kurioser Weise so leicht aus, daß sie jeder Haasenfuß nachmachen will!

Man kann's wirklich dem Himmel nicht genug verdanken, daß jetzt, beinahe auf dem ganzen deutschen Theater kein komisches Talent zu finden ist, und wo noch hin und wieder eines verborgen seyn mag, da wird es auf den rechten Rührungs- und Thränen-Weg geleitet, und stirbt an Seufzern einen edeln geschmackvollen Tod! Ja werthe Kunstgenossen, unser Vortheil heischt es, solche sündliche Talente je früher je besser zu Grabe zu bringen, denn, ich gebe Ihnen mein Wort! kommen sie einmal auf, so ist's mit unsern edeln

Jammergestalten vorbey, und unser Stab und unsre Stütze, das mühsam zusammengeseufzte Gebäude des guten Geschmacks, wird in Grund und Boden gelacht! — Weg also mit allen Anmuthungen Hannswurstmasken anzuziehen, welche die zierlichsten Beine verunstalten! Weg mit den Colombinen-Kleidern, welche die niedlichsten Taillen verhüllen! Rede er, Meister Tobies, kunsterfahrner Theaterschneider, er hat kaiserliche Purpurmäntel reparirt, Vestalische Jungfrauen zusammen genäht, er hat uns zu allen Nationen der Welt geschneidert, rede er, ich fordre ihn auf, wird er seine mit Ruhm bedeckte Nadel dazu hergeben, aus tausend bunten Läppchen eine Hannswurstjacke zusammen zu flicken? — Ach! und machte nur die Jacke zum Hannswurst! Da sitzt eben der Teufel drinn! Kaiser und Könige kann er zusammenschneidern, Meister Tobies, aber — hohl mich der Henker! keinen Hannswurst! — — — —

Rescript
der
Regierung zu Marokko
an
sämmtliche die Büchercensur in dasigen Landen verwaltende Personen.

Die zarten Gemüther und was dem anhängig, in gewissen empfindsamen Romanen betreffend.

Liebe getreue. Uns ist vorgetragen worden, wie die Langeweile in Unsern gesegneten Staaten immer weiter um sich greifen wolle, und durch die vielen zarten Gemüther und andre Eigenheiten gewisser, empfindsamen Romane und Erzählungen hauptsächlich mit befördert zu werden pflege. Wenn nun sothane Langeweile öfters schon die nachtheiligsten Folgen geäußert, ja die gröbsten Verbrechen in derselben den Ur-

sprung gefunden haben; So ergehet hiermit an euch Unser Begehren, ihr wollet bey der euch obliegenden Büchercensur hinkünftig mit auf folgendes Bedacht nehmen. Es sollen nämlich:

1) in keinem ein Alphabet umfassenden Romane mehr, als ein Dutzend zarte Gemüther geduldet werden, und sollt ihr das Recht haben, die überzähligen, ohne weitere Anfrage, wegzustreichen. Bey einem Werke von geringerer Bogenzahl, ist nach derselben Proportion zu verfahren, so daß auf zwey Bogen höchstens ein einziges zartes Gemüth passierlich verschrieben werden könnte.

Wir erachten ferner:

2) für nöthig, auf eine Verminderung der Worte zart sowohl, als sanft, hoch, tief und leise, desgleichen ihrer Substantiva allen Ernstes zu dringen, und auch deßfalls gemessenste Vorschrift zu geben, zufolge welcher keines gedachter Worte, auf jeder Seite mehr als sechsmal soll vorkommen dürfen.

Schon der einreißende Papiermangel könnte diese Vorkehrung nöthig machen.

Um übrigens den Vorwurf der Partheilichkeit gegen die sehr überhand nehmende Volksklasse der empfindsamen Romanenschreiberinnen, welche in Ermangelung gedachter Worte sowohl,

als der zarten Gemüther selbst, bald nicht mehr wissen würden, womit ein Buch gefüllt werden könnte, nicht auf Uns zu laden, mögt ihr ihnen einstweilen die Beruhigung ertheilen, daß wir obanbefohlene Beschränkung ihrer zarten Hände, nächstens durch eine Taxe zu mildern gedächten, nach deren Erlegung so viel überzählige zarte Gemüther als Worte, in einem Romane erscheinen könnten als nur wollten.

Ueber den Preis hat man sich in zwölf deshalb gehaltenen langen Sitzungen nicht vereinigen können, weil er durchaus nach Recht und Billigkeit angesetzt werden soll, und man bis dahin dem Werth der sogenannten zarten Gemüthsart noch nicht auf die Spur gekommen ist. Der Erfolg der weitern Deliberationen darüber, wird euch, seiner Zeit, mitgetheilt werden.

Sollte bis dahin euer Streichen eines oder des andern zarten Gemüthes, wider Vermuthen, Störungen und Mangel an Zusammenhang in einem Romane veranlassen, und Verfasser, oder Verfasserin darüber Beschwerde führen, so habt ihr solche auf die vielen ähnlichen Schriften zu verweisen, die auf gar keinen Zusammenhang Anspruch machen, als den, zu dem ihnen der Buchbinder eines jeden Orts verhelfen kann, und

Supplikanten oder Supplikantin zu einer gleichen Bescheidenheit anzuermahnen.

Wir thun euch übrigens im voraus zu wissen, daß Wir gesonnen sind, außer den zarten Gemüthern, noch manchen andern literarischen Unfug einer euch zuzufertigenden Taxe zu unterwerfen. Ob Wir aber darinnen, die von einigen unter euch angebrachten Klagen wegen des bey mehrern Schriftstellern hiesiger Lande eingerissenen allzukörnichten Ausdrucks gegen einander, berücksichtigen werden, ist zur Zeit kaum abzusehen, da es das Ansehen gewinnt, als wäre die Sache bereits dahin gediehen, daß sie ohnedieß künftig nicht weiter schriftlich zwischen den Kämpfern zu betreiben seyn könne, und als würden die meisten wahrscheinlich, durch das Uebermaaß gesättigt, von einander ablassen, andre hingegen von selbst auf den so natürlichen Gedanken gerathen, daß ihre Federn, welche, von den Wirkungen auf die Kraft zu schließen, bereits die Stärke eines tüchtigen Zaunpfahles angenommen haben müßten, sich weit besser mit ihrer eignen, dicken Haut, als mit dem tagtäglich dünner werdenden Papiere vertragen möchten.

Gegeben in unsrer Residenzstadt Mequinez.

Bayerische Staatsbibliothek München

C

Peter Greine
Buchbi derei
München 15

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mahlmann, Siegfried August,

Die Maske

Bd.: 1

[Leipzig] [1803]

P.o.germ. 893 td-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10114315-6